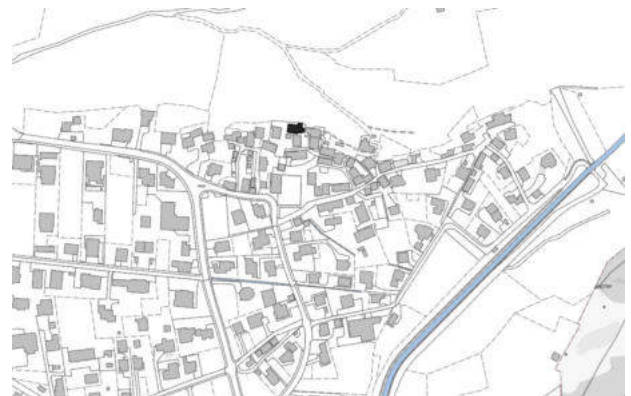


INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-1-000-000		43	1

Kategorie	Religiöse Stätten
Objektname	Kapelle Hl. Sebastian
Adresse	Dorfplatz 2a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	107
Zone(n)	Zone für öffentliche Bauten und Anlagen öB+A
Ursprüngliche Nutzung	Kapelle
Heutige Nutzung	Kapelle
Bauherrschaft	Hans Joseph Stepfer
Baujahr	1740 - 1766
Epoche	18. Jh.



Koordinaten : 2'632'830 / 1'128'750

Baugeschichte

In Baltschieder wird in den Schriftquellen erstmals 1588 eine Kapelle erwähnt. Um 1636 wich diese einem Neubau. Dieser wurde durch eine Überschwemmung zerstört und durch die heutige, 1740 bis 1766 errichtete Kapelle an neuem Standort ersetzt. Gemäss Inschrift am Chorbogen war Hans Joseph Stepfer der Bauherr und Theler der damalige Gemeindevorsteher («HANS IOSEPH STEPFER . BAVWHER / GEWALTSHABER THELEER / 1766»). In den 1970er Jahren wurde die Kapelle gesamtrestauriert. 2011 wurden das Dach saniert und der Fassadenputz erneuert.

Beschreibung / Begründung

Die Kapelle von Baltschieder liegt am Nordrand der Siedlung etwas erhöht über einer Gruppe alter Holz- und Steinhäuser. Es handelt sich um einen kleinen, geosteten und mit Steinplatten gedeckten Saalbau mit zweijöchigem Rechteckschiff unter Satteldach und eingezogenem Polygonalchor unter abgewaltem Dach. In der nördlichen Chorschulter steht über rechteckigem Grundriss der Glockenturm mit 8-seitigem oberstem Glockengeschoß unter geknicktem 8-seitigem Spitzhelm mit vergoldetem Kreuzabschluss. Die südliche Langhausfassade ist mit zwei und die südlichen Chorwangen jeweils mit einem Rechteckfenster durchbrochen. Die Chorstirnfassade ist im oberen Bereich mit einem Okulus durchbrochen. Die Westfassade weist ein Rundbogenportal unter einer Rundbogennische und einem Okulus auf, zwischen zwei kleinen Rechteckfenstern. Auf der Südseite ziert eine Sonnenuhr die Langhausfassade und eine mechanische Uhr den Glockenturm. Die Fassadenöffnungen sind mit gemalten Fensterumquaderungen und die Fassadenecken mit geraden Quaderungen (mit Kämpfer) ausgestattet, jeweils in Grau. Im Inneren mit Steinplattenboden ist das Langhaus durch ein Lesenenpaar (mit Kämpfer) in zwei Joche unterteilt. Die tonnengewölbten Joche sind jeweils mit einem Stichkappenpaar ausgestattet. Das Westjoch ist mit einem farbgefassten Scheitelmedaillon aus Stuck geziert, die Muttergottes mit Kind darstellend. Der Gurtbogen ist mit polychromen Stuckrosetten geziert. Der profilierte Chorbogen liegt Chorfeilern mit Kämpferprofilierungen auf. Die westseitige Chorbogenwand ist mit Inschriftenbändern («HANS IOSEPH STEPFER . BAVWHER / GEWALTSHABER THELEER / 1766») um ein Wappen über Lorbeerkränzen ausgemalt. An der metallenen Zugstange am Chorbogen hängt ein Kruzifix mit Pestchristus, auf den Kämpfern stehen Heiligenstatuen. Der einige Treppen höher gelegene Chor ist mit einem Tonnengewölbe (auf Kämpferkonsolen mit Stuckgeln) mit zwei Stichkappenpaaren und zwei Scheitelmedaillons (mit Jesus- und Marienmonogramm) ausgestattet. An den Schiffswänden, den Chorbogenfeilern und den Chorwänden Wandmalereien mit Heiligendarstellungen in Rechteckfeldern. Der Hauptaltar mit geschwungenem Steinaltar ist mit einem einachsigen eingeschossigen Aufsatz des 17. Jh. ausgestattet (wahrscheinlich aus der Vorgängerkapelle), mit Altarblatt die Krönung Mariens darstellend. Von den zwei Seitenaltären sind die geschwungenen Steinaltäre erhalten. Auf den gemauerten Predellen stehen barocke Statuen (links Sebastiansstatue, rechts Pietästatue). An den Langhauswänden hängen barocke Kreuzwegstationen (Öl auf Leinwand). Die Sebastianskapelle weist die für das Wallis im 17. und im 18. Jh. typische Barockarchitektur auf, die sich durch eine schlichte symmetrische Architektursprache und meist durch eine reichere Innenausstattung auszeichnet. Die Eingangsseite ist oftmals durch eine zentrale Eingangstür unter einem Okulus gekennzeichnet. Das Heiligtum weist eine zum Teil gut erhaltene Substanz auf und liegt an prominenter Lage über Baltschieder, am historischen Dorfrand. Sie ist ein interessanter lokaler Zeuge barocker Sakralarchitektur im Wallis des 17. und 18. Jh.

Dokumente / Quellen / Bibliografie

GSK (Hg.), Kunstführer durch die Schweiz, Kanton Wallis, S. 324.
Peter JOSSEN, Baltschieder und sein Tal, Brig, 1984, S. 40-42.

Andere Besonderheiten

Ortsbild von regionaler Bedeutung; Baugruppe 1.1, A



Ansicht von Südosten (© DIB, KGS, Thomas Andenmatten, 2012).



Ansicht von Nordwesten (© DIB, KGS, Thomas Andenmatten, 2012).

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 26.02.2024



Objekt von kommunalem (lokalem) oder überkommunalem (regionalem) Interesse mit klaren architektonischen Qualitäten: harmonische Dimensionen und Proportionen, Authentizität, usw. Steht für eine Epoche, eine Stilrichtung oder eine künstlerische Bewegung oder hohe handwerkliche Qualitäten. Sein Wert ist oft auch an die Qualität seiner Integration in den baulichen Bestand gebunden.

INVENTARBLATT

Kapelle Hl. Sebastian 043-1-000-000 ANHANG #1

Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43

1



Ansicht von Westen (© DIB, KGS, Thomas Andenmatten, 2012).



Ansicht von Südosten (© DIB, KGS, Thomas Andenmatten, 2012).



Ansicht von Süden (© DIB, KGS, Thomas Andenmatten, 2012).



Sonnenuhr an der Südfassade (© DIB, KGS, Thomas Andenmatten, 2012).



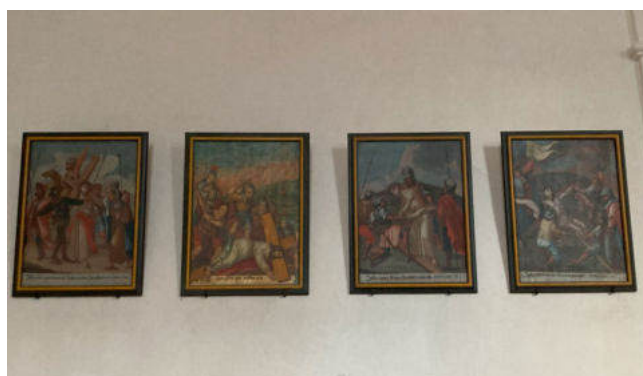
Blick zum Chor (Foto DIB/mrk, 24.01.2024).



Blick ins Langhaus (Foto DIB/mrk, 24.01.2024).



Hochaltar (Foto DIB/mrk, 24.01.2024).



Langhaus, Kreuzwegstationen (Foto DIB/mrk, 24.01.2024).

INVENTARBLATT Kapelle HI. Sebastian 043-1-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 1
---	---------------------	-----------------------	-------------------



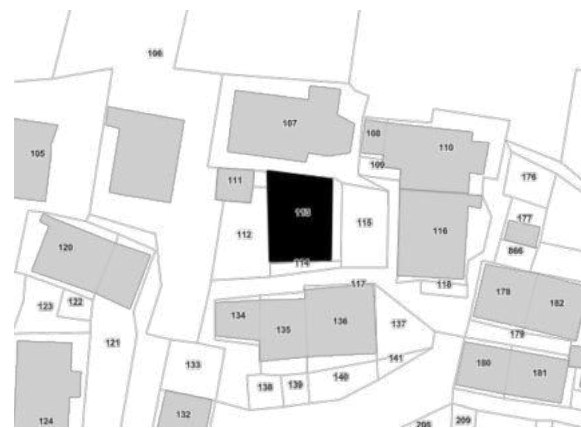
Chorgewölbe (Foto DIB/mrk, 24.01.2024).



Chor, Wandmalereien mit Heiligendarstellungen (Foto DIB/mrk, 24.01.2024).

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-2-000-000		43	2

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 3
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	113
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B, Baugruppe A
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	1862
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'830 / 1'128'737

Baugeschichte

Das obere Wohngeschoss dieses Wohnhauses wurde, gemäss einer Inschrift auf dem Bindbalken der Stube im oberen Wohngeschoss, 1862 erbaut (Peter Jossen, Baltschieder und sein Tal, Brig 1984, S. 41.). Das darunterliegende Wohngeschoss wurde allenfalls zu einem früheren Zeitpunkt erbaut (fehlende Fassadenzier). Die Klärung dieser Frage bedürfte jedoch genauere Untersuchungen am Bau. Eine Inschrift auf dem Sturzbalken des Zugangs ins untere Wohngeschoss deutet zudem darauf hin, dass im Jahr 1909 bauliche Massnahmen in diesem Geschoss durchgeführt wurden. Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindrückliche Abfolge von Wohnbauten entstand. Zusammen mit zwei anderen Gebäuden (Inventarnummer 3 und 46, Parzellennr. 111 und 116) bildet diese Baute den Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Das zur Falllinie des Hanges giebelständige, zweiraumtiefe Wohnhaus entspricht dem für Wohnbauten im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der inneralpinen Mischbauweise. Über einem in den Hang eingetieften Keller- und darüberliegendem Saalgeschoss aus zweiseitig verputzten Bruchsteinen liegt der zweigeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise. Der Blockbau des Vorderhauses umfasst im unteren Wohngeschoss eine von der Stube durch eine vorstossende Balkenwand separierte Kammer und im darüberliegenden Wohngeschoss zwei durch eine Scheidewand getrennte Stuben, die je zu einer unter dem First abgetrennten Wohnung gehörten. Hangwärts schliesst das Hinterhaus in verputztem Bruchsteinmauerwerk an, das westseitig durch einen wahrscheinlich später angebauten Steinspeicher unter einem Pultdach (Inventarnummer 3, Parzellennr. 111) ergänzt wurde. Ebenfalls zu einem späteren Zeitpunkt folgte ostseitig im unteren Wohngeschoss ein Abort-Anbau in Holz unter separatem Pultdach. Der Zugang zum Saal- sowie zum unteren Wohngeschoss erfolgt traufseitig über das ansteigende Terrain, das obere Wohngeschoss ist nordseitig über einen neuzeitlich veränderten Zugangsbereich erschlossen. Im Vorderhaus sind als Fensteröffnungen Fensterreihen und Zwillingfenster in typischer Anordnung vorhanden, während das Saalgeschoss und das Hinterhaus durch Einzelfenster belichtet wird. Als Fassadenzier sind nebst den mit einem Roskopf ausgestalteten Fussbalken ein Friesband im Bereich der Fensterbrüstung des oberen Wohngeschosses und zum Teil verzierte Bindbalkenvorstösse sowie die Plettenkonsolen mit Hakenschnebel zu erwähnen. Das erneuerte, mit Steinplatten gedeckte Dach zeigt sich südseitig zwar als klassisches Satteldach, nimmt sich gegen Norden durch die abgewalmte Form jedoch zurück, sodass die hangseitige Fassade gegenüber der St. Sebastianskapelle als deutlich untergeordnet erscheint.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen, bei den Fenstern und Türen die Anordnung und Grösse der Öffnungen samt den vorhandenen historischen Fenster- und Türkonstruktionen sowie beim Dach die bestehenden Pletten, die Eindeckung mit Natursteinplatten und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Ebenfalls zu erhalten ist die vorhandene historische Bausubstanz im (nicht gesehenen) Hausinnern, weswegen bei baulichen Massnahmen Sorgfalt geboten ist. Der neuzeitlich veränderte Zugang ins obere Wohngeschoss ist baugeschichtlich nicht bedeutend und verunklart diesen Bereich, da er die frühere Organisation dieses Geschosses nicht mehr abbildet.

Dieses Wohnhaus ist im Baubestand von Baltschieder als weitestgehend in seiner baugeschichtlichen Substanz erhaltenes Exemplar in ortstypischer Bauweise sowohl aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand einzigartig, wodurch ihm trotz der Veränderungen ein hervorragender baugeschichtlicher Eigenwert zukommt. Durch die Lage am zur St. Sebastianskapelle führenden Freiraum mit seiner Freitreppe sowie auch als Teil der Baugruppe bestehend aus mehreren Wohnhäusern (Inventarnummern 2, 7, 46, 47, 48, Parzellennr. 113, 106, 116, 108, 110), die ein Ensemble rund um die St. Sebastianskapelle bilden, ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024



Objekt von kommunalem (lokalem) oder überkommunalem (regionalem) Interesse mit klaren architektonischen Qualitäten: harmonische Dimensionen und Proportionen, Authentizität, usw. Steht für eine Epoche, eine Stilrichtung oder eine künstlerische Bewegung oder hohe handwerkliche Qualitäten. Sein Wert ist oft auch an die Qualität seiner Integration in den baulichen Bestand gebunden.



Ostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



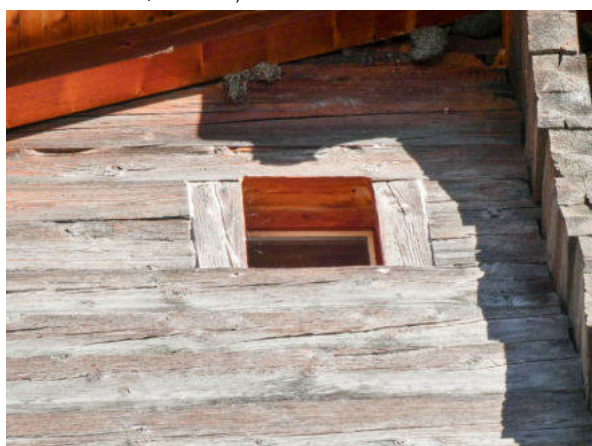
Ostseite, Zugang und Abort-Anbau (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Zugang unteres Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Türsturz unteres Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Fensteröffnung Kammergeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südostecke, Oberbau mit Fensteröffnungen (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-2-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 2
---	---------------------	-----------------------	-------------------

Angehängte pdf-Dateien :

Datei

[1977_SchlussberichtOrtsplanung_BaugruppeSt.Sebastianskapelle.pdf](#)

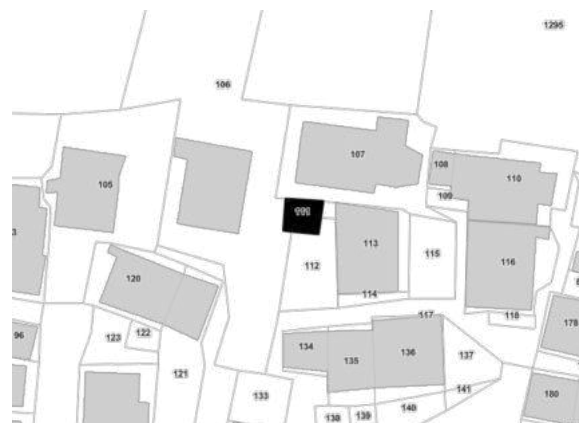
Schlussbericht Ortsplanung, Inventarblatt (Werner Bloetzer / Peter Brunner, 01.1977)

Öffentlich

Ja

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-3-000-000		43	3

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 2b
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	111
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B, Baugruppe A
Ursprüngliche Nutzung	Speicher
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'821 / 1'128'741

Baugeschichte

Der zu einem Depot umgenutzte Speicher entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert und steht seit seiner Erbauung in einem Zusammenhang mit dem östlich folgenden Wohnhaus (Inventarnummer 2, Parzellennr. 113). Zusammen mit dem erwähnten Wohnhaus bildet diese Baute den direkten Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Zum östlich folgenden Wohnhaus (Inventarnummer 2, Parzellennr. 113) gehörender Speicher, der sich bemerkenswerterweise als grösstenteils unverputzter, zweigeschossiger Steinbau unter einem Pultdach zeigt. Charakteristisches Merkmal dieses Baus ist seine Erscheinung zur Hangseite, wo er aufgrund der Dachform als Stützmauer erscheint und zusammen mit dem erwähnten Wohnhaus die Eingangssituation der St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107) bildet. Talseitig wird die Fassade zu grossen Teilen durch Photovoltaikmodule verdeckt. Das erneuerte, mit Steinplatten gedeckte Pultdach erscheint als auf die Mauerkrone abgestellte Holzkonstruktion, die bis an das östlich folgende Wohnhaus reicht. Der Zugang zum unteren Geschoss befindet sich auf der Südseite, jener zum darüberliegenden Geschoss erfolgt über einen gegen Süden offenen, überdachten Zwischenbereich mit einer Aussentreppe von der Ostseite her.

Zur schützenswerten Substanz zählen der gesamte unverputzte Steinbau sowie die Erscheinung des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die an der Südfassade montierten Photovoltaikmodule stören den Ausdruck des eigentlichen Baukörpers erheblich, da diese den Speicher fast komplett verdecken.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Speicher ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Weg zur St. Sebastianskapelle und als zusammen mit dem angrenzenden Wohnhaus (Inventarnummer 2, Parzellennr. 113) die Eingangssituation zur Kapelle definierende Baute ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-3-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 3
---	---------------------	-----------------------	-------------------



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-3-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 3
---	---------------------	-----------------------	-------------------

Angehängte pdf-Dateien :

Datei

[1977_SchlussberichtOrtsplanung_BaugruppeSt.Sebastianskapelle.pdf](#)

Schlussbericht Ortsplanung, Inventarblatt (Werner Bloetzer / Peter Brunner, 01.1977)

Öffentlich

Ja

INVENTARBLATT

043-4-000-000

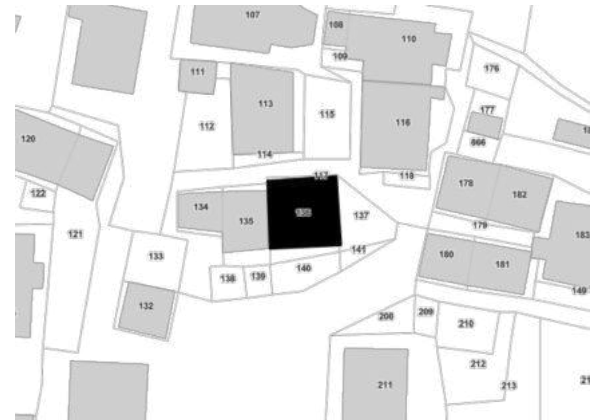
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**4**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 3a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	136
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'835 / 1'128'723

Baugeschichte

Diese noch heute genutzte Doppelstallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Die westseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 5, Parzellennr. 135) wurde wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt angebaut. Im Oktober 1976 kam es zu einem Brandfall, dem die meisten hölzernen Bestandteile dieser und der angrenzenden Stallscheunen zum Opfer fielen und ersetzt werden mussten (Walliser Volksfreund, 04.10.1976). Zusammen mit zwei weiteren Stallscheunen (Inventarnummer 5 und 6, Parzellennr. 135 und 134) bildet diese Baute zur Nordseite den Rand des Dorfplatzes sowie den Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Die zum Dorfplatz traufständige Doppelstallscheune zeigt sich bemerkenswerterweise als Steinbau und entspricht damit nicht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das ebenfalls aus unverputzten Bruchsteinen aufgemauerte Scheunengeschoss, das nur südseitig zwischen den aufgemauerten Eckpartien eine niedrige Holzverschalte Partie oberhalb der Scheunenzugänge für die Luftzirkulation aufweist. An der freien Giebelseite zeigt sich das Giebfeld mit einem pfeilerartigen Aufbau, der unter dem First eine grössere Öffnung für den Heueinwurf aufweist und beidseitig für die Luftzirkulation einen Zwischenraum zum Dach freilässt. Das Satteldach ist mit Eternitplatten gedeckt und wurde – wie die meisten anderen hölzernen Elemente des Gebäudes – erneuert, was auf den erwähnten Brandfall zurückzuführen ist (Brandspuren an den verbliebenen alten Holzteilen). Von den südseitig in der Gebäudemitte angeordneten Zugängen in die Ställe führen aus der Mauer auskragende Steinplatten zu den beiden sich an den Gebäudeecken befindenden Zugängen im Scheunengeschoss. Neben der bereits erwähnten giebelseitigen Öffnung weist auch die Nordseite zwei Tore auf, über welche Heu eingebracht werden kann. Entlang der westseitigen Giebelwand stösst der Baukörper an eine weitere Stallscheune (Inventarnummer 5, Parzellennr. 135), ostseitig besteht ein rampenartiger Aufgang zur Doppelstallscheune, der zum Platz hin mit einer Bruchsteinmauer abschliesst, hinter welcher sich ein Kellerraum zu befinden scheint.

Zur schützenswerten Substanz zählen die unverputzten steinernen Teile als auch die erhaltenen historischen Tore, Türen und Holzkonstruktionen sowie beim Dach die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Im Falle der nach dem Brandfall erneuerten hölzernen Elemente (Türblätter, Schalungen etc.) ist die Materialität und Machart für den Ausdruck des Gesamtbaus von grosser Bedeutung und deshalb beizubehalten.

Als Steinbau ist diese Doppelstallscheune im Baubestand von Baltschieder sowohl aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand einzigartig, wodurch ihr trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zukommt. Durch die Lage am Dorfplatz und als Teil einer den Rand des Dorfplatzes definierenden Gruppe bestehend aus drei Stallscheunen (Inventarnummern 4, 5, 6, Parzellennr. 136, 135, 134) sowie auch als Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Ostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südseite, Türsturz Scheuneneingang (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-4-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 4
---	---------------------	-----------------------	-------------------

Angehängte pdf-Dateien :

Datei

[1977_SchlussberichtOrtsplanung_BaugruppeSt.Sebastianskapelle.pdf](#)

Schlussbericht Ortsplanung, Inventarblatt (Werner Bloetzer / Peter Brunner, 01.1977)

Öffentlich

Ja

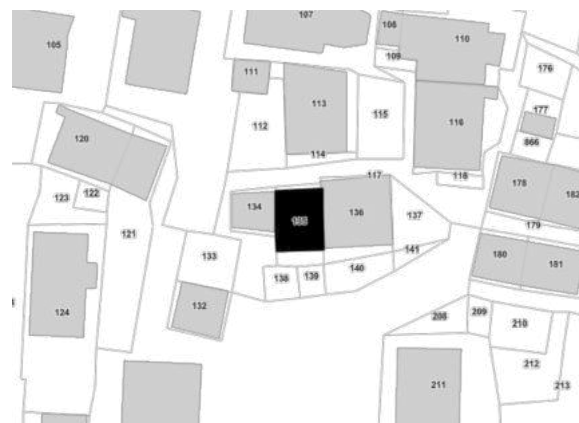
[WVF_19761004_Stallscheunen_Brand_Inv.-Nr.4+5+6\(Parz.136+135+134\).pdf](#)

[df](#)

Zeitungsartikel Brandfall (Walliser Volksfreund, 04.10.1976)

INVENTARBLATT 043-5-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	5

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 3a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	135
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'828 / 1'128'722

Baugeschichte

Diese noch heute genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Sie wurde wahrscheinlich später als die ostseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 4, Parzellennr. 136) errichtet und an diese angebaut. Die westseitig anschliessende Stallscheunenerweiterung (Inventarnummer 6, Parzellennr. 134) wurde nachträglich angebaut. Im Oktober 1976 kam es zu einem Brandfall, dem die meisten hölzernen Bestandteile dieser und der angrenzenden Stallscheunen zum Opfer fielen und ersetzt werden mussten (Walliser Volksfreund, 04.10.1976). Der hölzerne Oberbau war vor dem Brand bemerkenswerterweise in regelmässiger Kantholzblockbauweise konstruiert. Zudem ist auf Fotografien des früheren Zustands erkennbar, dass die Dachtraufe zum Dorfplatz hin deutlicher unter jener der ostseitig angrenzenden Stallscheune blieb und sich über die Hälfte der Fassade unter dem vorkragenden Dach ein holzverschalter Vorboden befand (Dokumentation Schweizerische Bauernhausforschung 1970er-Jahre und Bild Ortsplanung 1977). Zusammen mit zwei weiteren Stallscheunen (Inventarnummer 4 und 6, Parzellennr. 136 und 134) bildet diese Baute zur Nordseite den Rand des Dorfplatzes sowie den Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Die zum Dorfplatz traufständige Stallscheune zeigt sich bemerkenswerterweise als reiner Holzbau über einem steinernen Sockel und entspricht damit nicht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von langrechteckiger Form, das nordseitig betonierte Partien aufweist, liegt das aus einer neuzeitlichen Holzkonstruktion bestehende Scheunengeschoss. Die Wandbereiche sind allseitig mit vertikalen Brettern verschlossen, ebenso die Giebelfelder. Das Satteldach ist mit Eternitplatten gedeckt und wurde – wie die anderen hölzernen Elemente des Gebäudes – erneuert, was auf den erwähnten Brandfall zurückzuführen ist. Als neuzeitlicher Zugang zum Scheunengeschoss besteht südseitig eine Stahlterrasse mit einem Podest aus Beton, darunter sind noch die aus der Mauer auskragenden Steinplatten des ursprünglichen Aufgangs erhalten. Entlang der ostseitigen Giebelwand stösst der Baukörper an eine weitere Stallscheune (Inventarnummer 4, Parzellennr. 136). Auf der gegenüberliegenden Seite besteht zudem eine von der dorfpplatzseitigen Flucht leicht zurückversetzte Stallscheunenerweiterung (Inventarnummer 6, Parzellennr. 134).

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile sowie die Erscheinung des Volumens mit der vertikalen Bretterschalung und des Daches mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu, insbesondere deshalb, weil sie für das Gesamtbild der aneinanderggebauten Stallscheunen wichtig ist. Durch die Lage am Dorfplatz und als Teil einer den Rand des Dorfplatzes definierenden Gruppe bestehend aus drei Stallscheunen (Inventarnummern 4, 5, 6, Parzellennr. 136, 135, 134) sowie auch als Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 05.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-5-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 5
---	---------------------	-----------------------	-------------------



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-5-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 5
---	---------------------	-----------------------	-------------------

Angehängte pdf-Dateien :

Datei

[1977_SchlussberichtOrtsplanung_BaugruppeSt.Sebastianskapelle.pdf](#)

Schlussbericht Ortsplanung, Inventarblatt (Werner Bloetzer / Peter Brunner, 01.1977)

Öffentlich

Ja

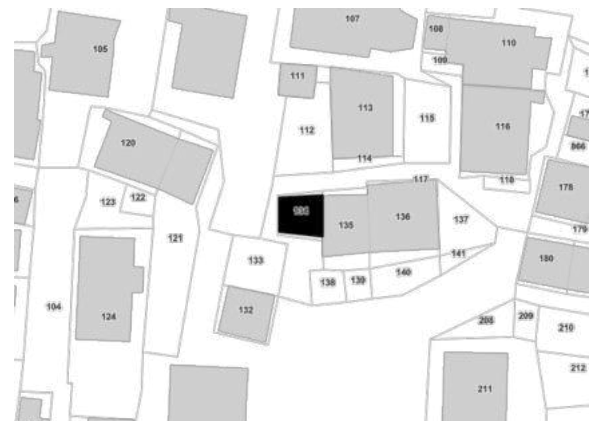
[WVF_19761004_Stallscheunen_Brand_Inv.-Nr.4+5+6\(Parz.136+135+134\).pdf](#)

df

Zeitungsartikel Brandfall (Walliser Volksfreund, 04.10.1976)

INVENTARBLATT 043-6-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	6

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 3a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	134
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'822 / 1'128'723

Baugeschichte

Dieser noch heute als Stallscheune genutzte Anbau entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Als Erweiterung wurde er an die früher entstandene, ostseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 5, Parzellennr. 135) angebaut. Im Oktober 1976 kam es zu einem Brandfall, dem die meisten hölzernen Bestandteile dieser und der angrenzenden Stallscheunen zum Opfer fielen und ersetzt werden mussten (Walliser Volksfreund, 04.10.1976). Zusammen mit zwei weiteren Stallscheunen (Inventarnummer 4 und 5, Parzellennr. 136 und 135) bildet diese Baute zur Nordseite den Rand des Dorfplatzes sowie den Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Die an die östlich folgende Stallscheune (Inventarnummer 5, Parzellennr. 135) angebaute, zum Dorfplatz traufständige Stallscheunenerweiterung entspricht im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem aus verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss, das west- und nordseitig betonierete Partien aufweist, liegt das Scheunengeschoss, das als nicht eigenständiger Anbau nur zwei bis unter die Traufe reichende, ebenfalls gemauerte Eckpfeiler aufweist, ansonsten aber als neuzeitliche Holzkonstruktion konstruiert ist. Die Wandbereiche zwischen den gemauerten Pfeilern sind traufseitig mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern, die neuzeitlich erneuert wurden, verschlossen, ebenso die Giebelfelder. Das Satteldach ist mit Eternitplatten gedeckt und wurde – wie die anderen hölzernen Elemente des Gebäudes – erneuert, was auf den erwähnten Brandfall zurückzuführen ist. Der Baukörper ist leicht von der dorflplatzseitigen Flucht der angrenzenden Stallscheune zurückversetzt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht südseitig ein Podest aus Beton, an das eine Leiter angestellt werden kann.

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile sowie die Erscheinung der Füllungen mit den vertikalen Bretterschälungen und des Daches mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu, insbesondere deshalb, weil sie für das Gesamtbild der aneinandergestellten Stallscheunen wichtig ist. Durch die Lage am Dorfplatz und als Teil einer den Rand des Dorfplatzes definierenden Gruppe bestehend aus drei Stallscheunen (Inventarnummern 4, 5, 6, Parzellennr. 136, 135, 134) sowie auch als Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 05.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-6-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 6
--	---------------------	-----------------------	-------------------



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-6-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 6
--	---------------------	-----------------------	-------------------

Angehängte pdf-Dateien :

Datei

[1977_SchlussberichtOrtsplanung_BaugruppeSt.Sebastianskapelle.pdf](#)

Schlussbericht Ortsplanung, Inventarblatt (Werner Bloetzer / Peter Brunner, 01.1977)

Öffentlich

Ja

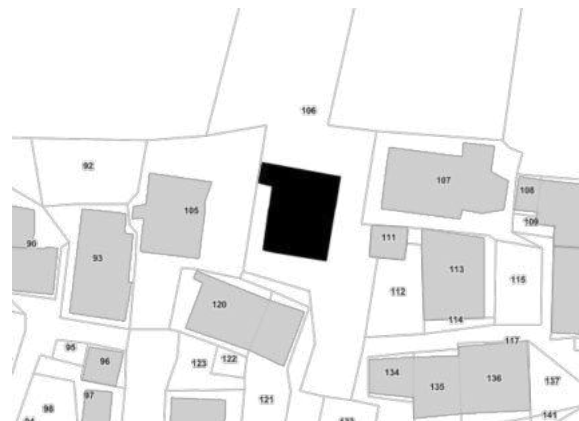
[WVF_19761004_Stallscheunen_Brand_Inv.-Nr.4+5+6\(Parz.136+135+134\).pdf](#)

[df](#)

Zeitungsartikel Brandfall (Walliser Volksfreund, 04.10.1976)

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-7-000-000		43	7

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 2
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	106
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	1893
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'810 / 1'128'744

Baugeschichte

Dieses Wohnhauses wurde, gemäss einer Inschrift im talseitigen Giebfeld, 1893 erbaut. Ab den 1920er-Jahren und bis ins Jahr 1957 befand sich im Saalgeschoss des Hauses die Schulstube für die Mädchen, während sich das Schulzimmer für die Knaben im Bürgerhaus (Inventarnummer 65, Parzellennr. 222) befand (mündliche Information von Max Gischi, Baltschieder, 13.02.2023). Mit dem Bau des neuen Schulhauses ausserhalb des alten Dorfes fand diese Nutzung, auf die heute bloss noch das etwas hangabwärts gelegene Aborthäuschen hinweist, ein Ende. Eine Inschrift auf dem Sturzbalken des westseitigen Zugangs ins Saalgeschoss deutet zudem darauf hin, dass im Jahr 1911 bauliche Massnahmen in diesem Geschoss durchgeführt wurden. Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindrückliche Abfolge von Wohnbauten entstand. Zusammen mit anderen Wohnhäusern bildet diese seit 1984 unbewohnte Baute den direkten Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Das zur Falllinie des Hanges giebelständige, zweiraumtiefe Wohnhaus entspricht dem für Wohnbauten im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der inneralpinen Mischbauweise. Über einem in den Hang eingetieften Keller- und darüberliegendem Saalgeschoss aus zweiseitig verputzten Bruchsteinen liegt der eingeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise. Hangwärts schliesst das Hinterhaus in unverputztem Bruchsteinmauerwerk an, das westseitig einen bauezeitlichen Abort-Anbau in derselben Materialisierung unter der Abschleppung des Daches aufweist. Der Zugang zum Saal- sowie zum Wohngeschoss erfolgt traufseitig über das ansteigende Terrain. Im Vorderhaus sind als Fensteröffnungen Einzelfenster als auch eine Fensterreihe in typischer Anordnung vorhanden, während das Saalgeschoss und das Hinterhaus durch Einzelfenster belichtet wird. Als Fassadenzier sind nebst den mit gebrochenen Kanten versehenen Balkenvorstössen und dem farbigen Dekor an Fassade, Pfetten und Dachrafen auch die verzierten Bindbalkenvorstösse sowie die Pfettenkonsolen mit Rosskopf zu erwähnen. Das mit Steinplatten gedeckte Satteldach zeigt sich südseitig mit auffallend ausladendem Vordach, unter dem auf auskragenden Balken ein Balkon besteht.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen, bei den Fenstern und Türen die Anordnung und Grösse der Öffnungen samt den vorhandenen historischen Fenster- und Türkonstruktionen sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand und der historischen Natursteinplatten-Eindeckung. Speziell erwähnenswert ist zudem der Balkon, der in der bäuerlich geprägten Bautradition des Oberwallis eine Ausnahmeerscheinung darstellt und auf die Entstehungszeit um die Jahrhundertwende verweist. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Ebenfalls zu erhalten ist die vorhandene historische Bausubstanz im (nicht gesehenen) Hausinnern, weswegen bei baulichen Massnahmen Sorgfalt geboten ist. Das Dach weist zum Teil undichte Stellen auf, die sich nebst der Dachkonstruktion auch auf die weitere historische Bausubstanz auswirken. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten blieben seit längerer Zeit aus und müssen dringend und rasch nachgeholt werden, ansonsten wird das Gebäude in wenigen Jahren in einem ruinösen Zustand sein.

Dieses Wohnhaus ist im Baubestand von Baltschieder als weitestgehend in seiner baugeschichtlichen Substanz erhaltenes Exemplar in ortstypischer Bauweise sowohl aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand einzigartig, wodurch ihm ein hervorragender baugeschichtlicher Eigenwert zukommt. Durch die Lage im ansteigenden Hang westlich der St. Sebastianskapelle sowie auch als Teil der Baugruppe bestehend aus mehreren Wohnhäusern (Inventarnummern 2, 7, 46, 47, 48, Parzellennr. 113, 106, 116, 108, 110), die ein Ensemble rund um die St. Sebastianskapelle bilden, ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024



Objekt von kommunalem (lokalem) oder überkommunalem (regionalem) Interesse mit klaren architektonischen Qualitäten: harmonische Dimensionen und Proportionen, Authentizität, usw. Steht für eine Epoche, eine Stilrichtung oder eine künstlerische Bewegung oder hohe handwerkliche Qualitäten. Sein Wert ist oft auch an die Qualität seiner Integration in den baulichen Bestand gebunden.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westseite, Hinterhaus mit Abort-Anbau (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westseite, Übergang Hinter- zu Vorderhaus (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westseite, Hinterhaus mit Fensteröffnung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestecke, Oberbau mit Fensteröffnung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westseite, Türsturz Saalgeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Zwillingstüre Kellergeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Zugänge Saal- und Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südostecke, Oberbau mit Fensteröffnung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Zugang Schulstube im Saalgeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Zugang Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Anschluss Hinterhaus an Terrain (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Giebelndreieck mit Fassadenschmuck (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Dachfläche (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-7-000-000 ANHANG #3	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 7
---	---------------------	-----------------------	-------------------



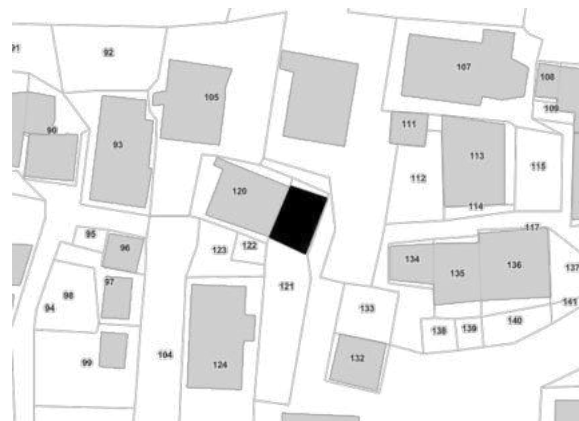
Ostseite, Dachfläche Firstbereich (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südliche Parzellengrenze, Abort für die Schule (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-8-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	8

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 18e
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	121
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Werkstatt
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'807 / 1'128'729

Baugeschichte

Diese zu einer Werkstatt umgebaute Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert und scheint an die nordwestseitig anschliessende, bereits zuvor erbaute Stallscheune (Inventarnummer 9, Parzellennr. 120) angebaut worden zu sein. Der Umbau zu einer Werkstatt und die damit einhergehenden Änderungen an der Fassade erfolgten zwischen 1987 und 1992 (Bild Ortsplanung 1977 und Luftbilder swisstopo).

Beschreibung / Begründung

Die zur Falllinie des Hanges traufständige, zu einer Werkstatt umgebaute Stallscheune entspricht im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem in den Hang eingetieften, aus verputzten Bruchsteinen gemauerten einstigen Stallgeschoss liegt das frühere Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Durch die Ausführung als Anbau an die nordwestseitig folgende, zuvor entstandene Stallscheune (Inventarnummer 9, Parzellennr. 120) reichte am Übergang anstelle von normalbreiten Pfeilern eine Verbreiterung des bestehenden Pfeilerpaars. Die Wandbereiche zwischen den gemauerten Pfeilern sind traufseitig mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern, die neuzeitlich erneuert wurden, verschlossen, während der hangseitige Wandbereich sowie Teile der Giebelwand, die eine Türe mit Verglasungen aufweist, ebenfalls neuzeitlich mit Betonsteinen ausgefacht wurden. Die Firstpfette des erneuerten, mit Steinplatten gedeckten Satteldaches wird seit dem Umbau zur Werkstatt durch einen gemauerten Pfeiler gestützt. Ebenfalls auf diese Umnutzung zurück gehen die Zugänge sowie die Befensterung.

Zur erhaltenswerten Substanz zählen die steinernen Teile (ohne Verputz) sowie die Erscheinung der Südwestseite (Füllung mit vertikaler Bretterschalung) und des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Der talseitige Pfeiler am Übergang zur nordwestseitig folgenden Stallscheune bricht nach aussen aus, was sich negativ auf den Erhalt der historischen Bausubstanz auswirkt. Die auf den Umbau zur Werkstatt zurückgehenden Veränderungen beeinträchtigen die Authentizität der Baute.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser einstigen Stallscheune ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Fusse des Hanges ergibt sich als Abschluss der Hangbebauung und als Teil einer Gruppe bestehend aus zwei Stallscheunen (Inventarnummer 8 und 9, Parzellennr. 121 und 120) ein bedeutender Situationswert.



Südostansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024



Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.

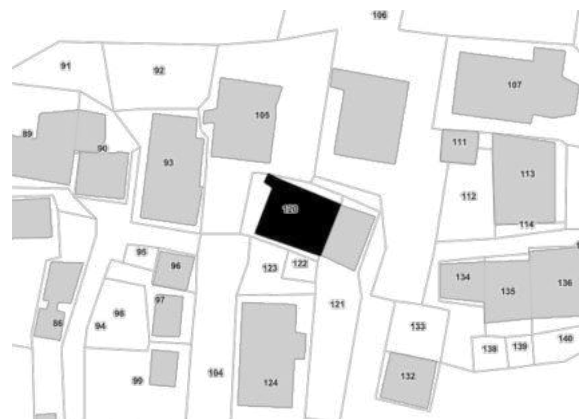
INVENTARBLATT 043-8-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 8
---	---------------------	-----------------------	-------------------



Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-9-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	9

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 18e
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	120
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'801 / 1'128'732

Baugeschichte

Diese noch heute genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Die südostseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 8, Parzellennr. 121) scheint nachträglich angebaut worden zu sein. Die Veränderungen an der Südwestseite (Tor und Stahlterasse) gehen wahrscheinlich auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück.

Beschreibung / Begründung

Die zur Falllinie des Hanges traufständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem in den Hang eingetieften, aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von langrechteckiger Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern, die neuzeitlich erneuert wurden, verschlossen, der hangseitige Wandbereich wurde ebenfalls neuzeitlich mit Zementsteinen ausgefacht. Im offenen Dachstuhl des erneuerten, mit Steinplatten gedeckten Satteldaches wird die Firstpfette durch einen Ständer gestützt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht südwestseitig ein neuzeitlicher Aufgang mit einer Stahlterasse. Ebenso neuzeitlich verändert wurde der Zugang zum Stallgeschoss, der zudem mit einem zweiflügeligen Tor ergänzt wurde. Entlang der südostseitigen Giebelwand stösst der Baukörper an eine weitere Stallscheune (Inventarnummer 8, Parzellennr. 121).

Zur schützenswerten Substanz zählen die unverputzten steinernen Teile sowie die Erscheinung der Füllungen mit den vertikalen Bretterschalungen und des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Der talseitige Pfeiler am Übergang zur südostseitig folgenden Stallscheune bricht nach aussen aus, was sich negativ auf den Erhalt der historischen Bausubstanz auswirkt. Der Einbau eines Tores im Stallgeschoss beeinträchtigt die Authentizität der Baute.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu, insbesondere deshalb, weil sie für das Gesamtbild der aneinandergelagerten Stallscheunen wichtig ist. Durch die Lage am Fusse des Hanges ergibt sich als Abschluss der Hangbebauung und als Teil einer Gruppe bestehend aus zwei Stallscheunen (Inventarnummer 8 und 9, Parzellennr. 121 und 120) ein bedeutender Situationswert.



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 05.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-9-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 9
---	---------------------	-----------------------	-------------------



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT

043-10-000-000

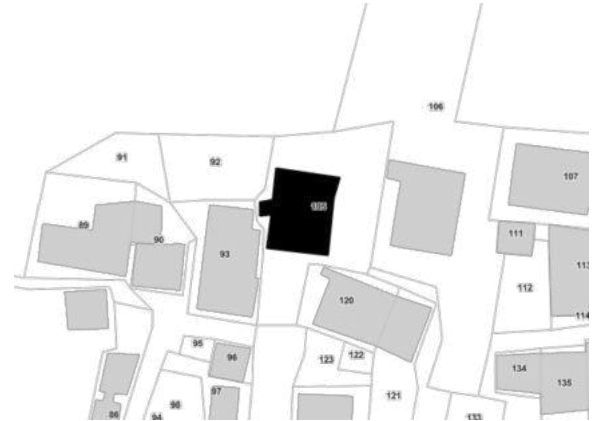
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**10**

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 20
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	105
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	1860
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'794 / 1'128'744

Baugeschichte

Dieses Wohnhaus wurde, gemäss einer Inschrift auf dem Bindbalken der Stube, 1860 erbaut (Information des Eigentümers). Im Jahr 2002 (Information des Eigentümers) fanden bauliche Massnahmen statt, bei denen das Innere umgebaut sowie die Fenster, Türen und das Dach ersetzt wurden. Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindrückliche Abfolge von Wohnbauten entstand.

Beschreibung / Begründung

Das zur Falllinie des Hanges giebelständige, zweiraumtiefe Wohnhaus entspricht dem für Wohnbauten im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der inneralpinen Mischbauweise. Über einem in den Hang eingetieften Keller- und darüberliegendem Saalgeschoss aus zweiseitig verputzten Bruchsteinen liegt der eingeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise. Hangwärts schliesst das Hinterhaus in verputztem Bruchsteinmauerwerk an. Der Zugang zum Saal- sowie zum Wohngeschoss erfolgt traufseitig über das ansteigende Terrain. Im Vorderhaus sind als Fensteröffnungen Einzelfenster, eine Fensterreihe sowie Zwillingsfenster in typischer Anordnung vorhanden, während das Saalgeschoss und das Hinterhaus durch Einzelfenster belichtet wird. Als Fassadenzier sind nebst den verzierten Bindbalkenvorstössen die Pfettenkonsolen mit Hakenschnabel zu erwähnen. Unter der Abschleppung des erneuerten, mit Steinplatten gedeckten Satteldaches ist westseitig ein Abort-Anbau mit steinernem Sockel und hölzernem Aufbau vorhanden. Gemäss Angaben des Besitzers ist der Giltsteinofen mit der Inschrift 1825 und 1861 in der Stube erhalten.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen sowie beim Dach die bestehenden Pfetten, die Eindeckung mit Natursteinplatten und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Der südseitig an das Haus gestellte Unterstand verunklärt mit seinem zur Hausmitte ansteigenden, an der Hausfassade anschliessenden Pultdach die Wirkung des hohen Sockelbereichs. Qualitätsvoll erscheint hingegen der Freiraum östlich des Wohnhauses mit einem kleinen Rebberg und einer neuzeitlichen Laube.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Wohnhaus trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage im ansteigenden Hang westlich der St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Ostansicht mit Freiraum und Laube (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostansicht mit Freiraum und Laube (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Abort-Anbau (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT

043-11-000-000

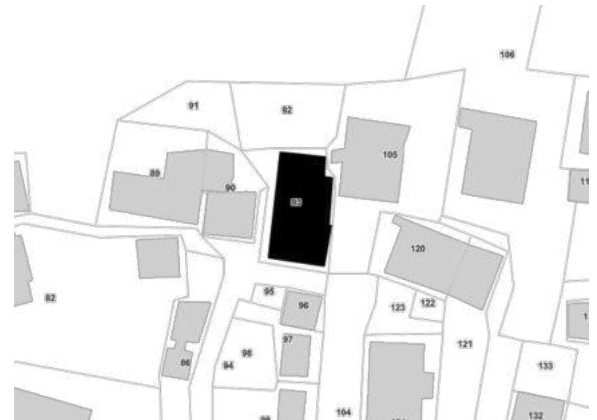
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**11**

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 22
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	93
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	1829
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'784 / 1'128'738

Baugeschichte

Das untere Wohngeschoss dieses Wohnhauses wurde, gemäss einer Inschrift auf dem Bindbalken der Stube im unteren Wohngeschoss, 1829 erbaut (Peter Jossen, Baltschieder und sein Tal, Brig 1984, S. 65.). Als wesentliche Ausbauschritte sind die ostseitige Erweiterung des bestehenden Keller- und Wohngeschosses, die Aufstockung des Hauses um ein Wohngeschoss sowie die Verlängerung des Hinterhauses um eine Raumschicht im Jahr 1925 (Information der Eigentümerin) zu nennen. Zwischen 1975 und 1981 wurde zudem das Dach erneuert (Luftbilder swisstopo). Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindruckliche Abfolge von Wohnbauten entstand.

Beschreibung / Begründung

Das zur Falllinie des Hanges giebelständige, dreiraumtiefe Wohnhaus entspricht dem für Wohnbauten im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der inneralpinen Mischbauweise. Über einem in den Hang eingetieften Kellergeschoss aus verputzten Bruchsteinen liegt der zweigeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise, der in einer späteren Bauetappe im unteren Wohngeschoss um eine gemauerte Kammer ergänzt und mit einem breiteren Blockgehäuse aufgestockt wurde. Hangwärts schliesst das in der erwähnten Bauetappe aufgestockte und gleichzeitig verlängerte Hinterhaus in verputztem Bruchsteinmauerwerk an. Der Zugang zu den Wohngeschossen erfolgt traufseitig über das ansteigende Terrain. Im Vorderhaus sind als Fensteröffnungen Einzelfenster, eine Fensterreihe sowie ein Zwillingsfenster in typischer Anordnung vorhanden, während das Hinterhaus durch Einzelfenster belichtet wird. Als Fassadenzier sind nebst den verzierten Bindbalkenvorstössen des oberen Wohngeschosses die zum Teil ausgestalteten Pfettenkonsolen zu erwähnen. Das erneuerte, mit Eternit gedeckte Satteldach zeigt sich süd- und westseitig mit breiterem Vordach.

Zur schützenswerten Substanz zählen die verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen sowie beim Dach die bestehenden Pfetten und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die baulichen Massnahmen der späteren Bauetappe orientieren sich in Machart und Materialität an der bäuerlich geprägten Bautradition und zeigen gleichzeitig zeittypische Massnahmen zur Vergrösserung der Wohnungen und zur Steigerung des Wohnkomforts (Sanitärräume, Grösse der Fenster, etc.).

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Wohnhaus ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage im ansteigenden Hang westlich der St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südosansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

Datum Änderung: 16.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-11-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 11
--	---------------------	-----------------------	--------------------



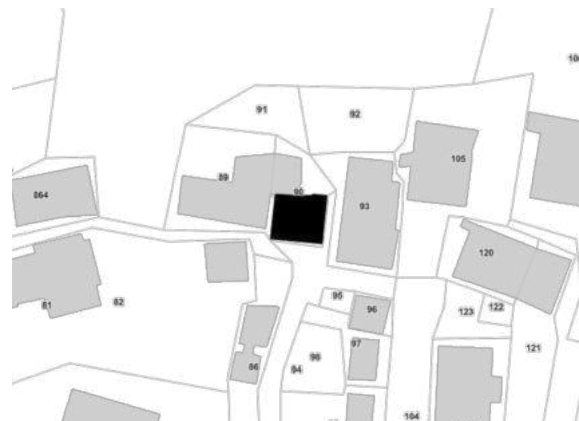
Westseite, Hinterhaus-Verlängerung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westseite, Hinterhaus-Verlängerung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-12-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	12

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	90
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'775 / 1'128'737

Baugeschichte

Diese zu einem Wohnhaus umgebaute Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Der Umbau zu einem Wohnhaus erfolgte zwischen 2017 und 2020 (Luftbilder swisstopo).

Beschreibung / Begründung

Die zur Falllinie des Hanges giebelständige, zu einem Wohnhaus umgebaute Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem gemauerten ehemaligen Stallgeschoss liegt das frühere Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Inwieweit es sich bei diesen Partien, die als aussenwärmedämmte, verputzte Flächen erscheinen, um die ursprünglichen Mauern handelt, ist von aussen nicht ersichtlich. Die Wandbereiche dazwischen wie auch die Giebelfelder wurden beim Umbau zum Wohnhaus ersetzt und bestehen aus einer leicht zurückversetzten, vertikalen Holzvertäfelung und Fensteröffnungen. Im südseitig offenen, mit einer Verglasung versehenen Giebelfeld des mit Photovoltaikelementen und Blechziegeln (in den Randbereichen) gedeckten Satteldaches wird die Firstpfette vom beibehaltenen, durch Kopfbügel verstärkten Ständer gestützt. Auf derselben Seite besteht über die Breite des Bereichs zwischen den Pfeilern ein als additives Element vor die Fassade gesetzter, flach gedeckter und seitlich mit Latten eingefasster Balkon mit Betonbodenplatte. Der Zugang zum Haus erfolgt von der Nordseite. In der Nordwestecke geht der Baukörper in einen zum angrenzenden Wohnhaus (Inventarnummer 13, Parzellennr. 89 und 90) gehörenden Anbau über, wodurch jener Eckpfeiler der Stallscheune von aussen nicht ersichtlich ist.

Es handelt sich bei dieser umgebauten Stallscheune im Grundsatz um einen Neubau unter Verwendung gewisser Teile der ursprünglich an dieser Stelle vorhanden gewesenen Stallscheune. Zur erhaltenswerten Substanz zählen die steinernen Teile sowie die Erscheinung der Füllungen mit den vertikalen Bretterschälungen. Das ursprüngliche Gebäude ist als Volumen noch ablesbar. Aufgrund der komplett ersetzten Bereiche zwischen den Pfeilern, der neuen Dachkonstruktion sowie durch die Überarbeitung der zuvor unregelmässigen steinernen Partien hin zu mit Aussenwärmedämmung versehenen und verputzten Flächen, wie diese an heutigen Neubauten ausgeführt werden, veränderte sich der Charakter der Stallscheune stark, sodass das einstige landwirtschaftliche Ökonomiegebäude nur noch schwach erkennbar ist.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt dieser einstigen Stallscheune ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Fusse des Hanges ergibt sich als Abschluss der Hangbebauung ein bedeutender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Nordostansicht, Übergang zu Inv.-Nr. 13 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Westseite (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT

043-13-000-000

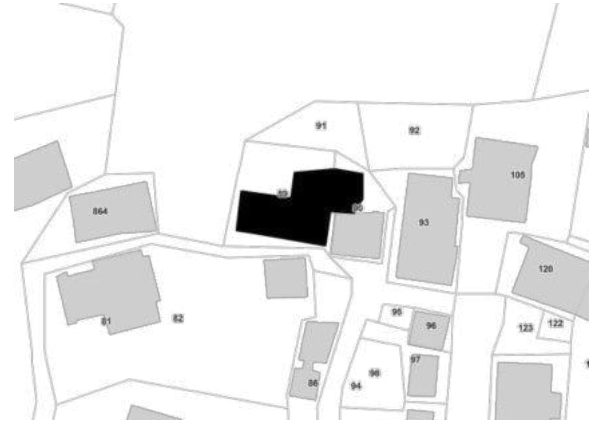
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**13**

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	89,90
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'767 / 1'128'739

Baugeschichte

Der östliche Teil dieser als Wohnhaus genutzten Baugruppe entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Eine westlich angebaute Kammer dürfte als separater Ausbauschnitt zwischen 1941 und 1949 errichtet worden sein, bevor in einem weiteren Schritt zur Westseite ein zusätzlicher Baukörper angebaut wurde und ostseitig kleinere Erweiterungen entstanden. Dieser zweite Ausbauschnitt erfolgte zwischen 1949 und 1958 (Luftbilder swisstopo und Peter Jossen, Baltschieder und sein Tal, Brig 1984, S. 18f.). Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindruckliche Abfolge von Wohnbauten entstand.

Beschreibung / Begründung

Die als Wohnhaus genutzte, zur Falllinie des Hanges giebelständige Baugruppe besteht aus zwei aneinandergewebten, dreigeschossigen Baukörpern unter jeweils separatem Satteldach. Der älteste Baukörper, ein zweiraumtiefes Wohnhaus, liegt zur Ostseite und zeigt sich bemerkenswerterweise als Steinbau, der aus zum Teil neuzeitlich verputzten Bruchsteinen aufgemauert ist. Er entspricht damit nicht dem im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der innersalpinen Mischbauweise mit hölzernem Vorder- und gemauertem Hinterhaus über steinernem Sockel. Mit der Anordnung des in den Hang eingetieften Kellergeschosses und den beiden darüberliegenden Geschossen (unten Saal- und oben Wohngeschoss) weist er jedoch eine von der Mischbauweise bekannte Geschossabfolge auf, weshalb es denkbar erscheint, dass der Oberbau einst doch als Vorderhaus in Holz bestand. In einer späteren Bauetappe folgte ergänzend zu diesem Kernbau zur Westseite eine erste Erweiterung um eine einraumtiefe Kammer, die unter einer Erweiterung des bestehenden Satteldaches liegt, sowie eine zweite, ebenfalls einraumtiefe Erweiterung um einen breiteren Baukörper unter eigenem Satteldach. Ostseitig schliessen zudem zwei kleinere, über die hangseitige Hälfte des Hauses reichende Anbauten an, von denen einer in eine Stallscheune übergeht (Inventarnummer 12, Parzellennr. 90). Sämtliche Erweiterungen sind in verputztem Mauerwerk erstellt. Der Zugang zum Saal- sowie zum Wohngeschoss erfolgt traufseitig über das ansteigende Terrain. Sowohl im Kernbau als auch in den Erweiterungen sind als Fensteröffnungen ausschliesslich Einzelfenster vorhanden und die Fassaden zeigen sich ohne Schmuckformen. Das Dach des Kernbaus als auch das Dach des westseitigen Erweiterungsbaus sind mit Steinplatten gedeckt.

Es handelt sich bei dieser Baugruppe im Grundsatz um eine Kombination aus dem historisch bedeutenden, östlichen Steinbau und den westlich anschliessenden, ebenfalls als steinerne Bauten konzipierten Erweiterungen, die aufgrund ihrer Entstehungszeit ebenfalls zum historisch gewachsenen Bestand zählen und eine aussergewöhnliche Entwicklungsgeschichte dokumentieren. Zur erhaltenswerten Substanz zählen die verputzten steinernen Teile sowie die bestehenden Dachkonstruktionen mit den schmalen Dachrändern und den historischen Natursteinplatten-Eindeckungen. Die neuzeitliche Erweiterung des Hauses zur Ostseite (Teil auf Parzellennr. 90) ist baugeschichtlich nicht bedeutend.

Aufgrund des Erhaltungszustandes kommt diesem Wohnhaus, das im Baubestand von Baltschieder als Steinbau aus typologischer Sicht bemerkenswert ist, ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage im ansteigenden Hang westlich der St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, erste Erweiterung und Kernbau (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, erste Erweiterung und Kernbau (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



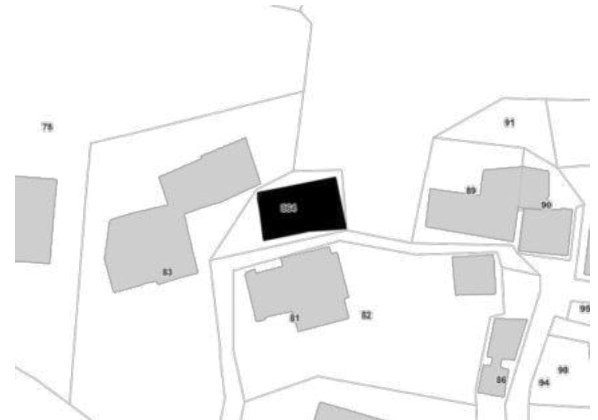
Südseite, zweite Erweiterung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Übergang zu Inv.-Nr. 12 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-14-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	14

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Hauptstrasse 38a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	864
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Speicher - Stadel
Heutige Nutzung	Nebenanbau
Epoche	18. Jh.



Koordinaten : 2'632'744 / 1'128'740

Baugeschichte

Dieser heute unter anderem als Zimmer genutzte Speicher-Stadel entstand schätzungsweise im 18. Jahrhundert und wurde im Sockelgeschoss einst als Pferdestall genutzt. Das Heu und Stroh für die Pferde wurde in der östlich folgenden Scheune (Inventarnummer 18, Parzellennr. 82) gelagert (mündliche Information von Max Gischtig, Baltschieder, 13.02.2023). Der Umbau zu einem Technikraum (im Sockelgeschoss) und einem Zimmer erfolgte zwischen 2005 und 2008 (Luftbilder swisstopo). Zu welchem Zeitpunkt der Vorgängerbau des ostseitigen Anbaus entstand und wie dieser vor dem erwähnten Umbau konstruiert war, ist nicht bekannt.

Beschreibung / Begründung

Der zur Falllinie des Hanges giebelständige Speicher-Stadel von langrechteckiger Form steht auf einem Sockelgeschoss. Ob der Oberbau einst über einem Schwellenkranz auf Stützel mit Steinplatten stand, kann aufgrund der Änderungen am Sockelgeschoss nicht mehr nachvollzogen werden. Über dem aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten, ostseitig neuzeitlich ergänzten Sockelgeschoss mit neuerer, betonierter Partie zur Westseite liegt der eingeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise. Der in der Mittelachse einst mit einer Scheidewand in einen Stadel- und einen Speicherteil separierte Baukörper verfügt nordseitig über zwei Zugänge: eine Öffnung zum Stadelteil mit Dreschteme und neuzeitlicher Glastüre sowie eine separate Türe zum Speicherteil. An der gegenüberliegenden Giebelseite befindet sich im Stadelteil ebenfalls eine als Türe ausgestaltete Lüftungsöffnung (heute mit neuzeitlicher Verglasung) sowie neuzeitliche, einen Balken hohe Lichtöffnungen, die ebenso an der Westseite vorkommen. Die Giebeldreiecke des erneuerten, mit Steinplatten gedeckten Satteldaches werden durch eine Giebelquerwand stabilisiert. An der östlichen Traufseite besteht ein Anbau unter der Abschleppung des Hauptdaches, der sich über dem neuzeitlich ergänzten Sockelgeschoss als neuzeitliche Balkenkonstruktion mit Füllungen zeigt.

Zur erhaltenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile (ohne die erneuerten Partien) als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (ohne den erneuerten Anbau) sowie die Erscheinung des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Beim Anbau wirken die Füllungen zwischen der Balkenkonstruktion in ihrer Materialisierung und Farbe störend und beeinträchtigen die Wirkung des Gesamtbaus.

Aufgrund des Erhaltungszustandes kommt diesem Speicher-Stadel, der im Baubestand von Baltschieder als Kombination eines Stadels mit einem Speicher einzigartig und typologisch gesehen interessant ist, ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer leicht vom Rest des Dorfkerns abgesetzten Gebäudegruppe (Inventarnummern 14, 15, 16, 17, Parzellennr. 864, 83, 82) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht © Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022



Westansicht © Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.

INVENTARBLATT 043-14-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 14
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



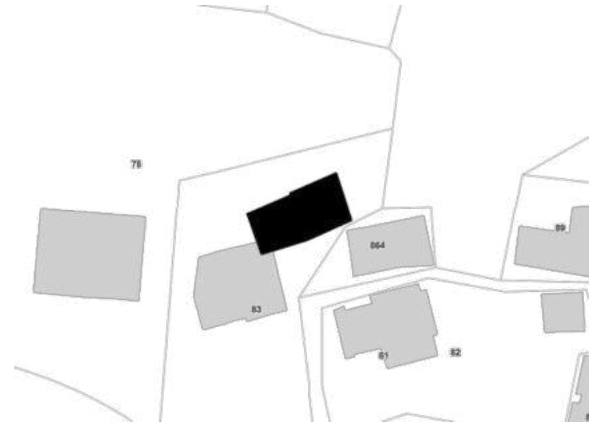
Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, Zugänge Stadel- und Speicherteil (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-15-000-000		43	15

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Hauptstrasse 40
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	83
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	1906
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'732 / 1'128'744

Baugeschichte

Der «Knechtenhaus» genannte östliche Teil dieser als Wohnhaus genutzten Baugruppe wurde, gemäss einer Inschrift auf dem Bindbalken der Kammer, 1906 erbaut und diente als Unterkunft für die Knechte des Hofes (Information der Eigentümer). Auf dem Sturzbalken des Zugangs ins Kellergeschoss ist zudem eine Inschrift mit der Datierung ins Jahr 1902 vorhanden. Der westlich angebaute Baukörper wurde zwischen 2005 und 2008 errichtet. An dessen Stelle stand zuvor ein steinerner Speicherbau, der verglichen mit dem «Knechtenhaus» eine etwas niedrigere Trauf- und Firsthöhe aufwies (Dokumentation der Eigentümer, Luftbilder swisstopo). Wann der einstige Speicher entstand, ist nicht bekannt. Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindruckliche Abfolge von Wohnbauten entstand.

Beschreibung / Begründung

Die als Wohnhaus genutzte, zur Falllinie des Hanges giebelständige Baugruppe besteht aus zwei aneinanderggebauten, zweigeschossigen Baukörpern unter jeweils separatem Satteldach. Der östliche Baukörper, das sogenannte «Knechtenhaus», ist als Steinbau aus neuzeitlich verputzten Bruchsteinen aufgemauert, während sich die westseitig anstelle eines vormaligen Steinspeichers errichtete Baute als neuzeitlicher, in gleicher Weise verputzter Massivbau zeigt. Das über einem höheren Gebäudesockel liegende Kellergeschoss des «Knechtenhauses» mit auffallend hohem Gewölbekeller ist über einen südseitigen Zugang erschlossen, das Obergeschoss sowie der neuzeitliche Baukörper sind südseitig über den als Erschliessungszone dienenden Zwischenbau der benachbarten Baugruppe (Inventarnummer 16, Parzellennr. 83) zugänglich. Als Fensteröffnungen sind im «Knechtenhaus» südseitig die drei ursprünglichen Einzelfenster erhalten, die Fassaden zeigen sich ohne Schmuckformen. Die erneuerten Dächer beider Baukörper sind mit Steinplatten gedeckt.

Es handelt sich bei dieser Baugruppe im Grundsatz um eine Kombination aus dem historisch bedeutenden, östlichen Baukörper des «Knechtenhauses» und dem westlich anschliessenden Neubau. Zur schützenswerten Substanz zählen bezogen auf das «Knechtenhaus» die verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen, bei den Fenstern und Türen die Anordnung und Grösse der Öffnungen als auch die vorhandene historische Türkonstruktion des Kellergeschosses sowie beim Dach die Eindeckung mit Natursteinplatten und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Beim neuzeitlichen westseitigen Baukörper beschränkt sich der schützenswerte Umfang auf das weitgehend vom Vorgängerbau übernommene Volumen und die Materialisierung als Massivbau mit steinplattengedecktem Satteldach, wodurch sich der Ersatzneubau gut integriert.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dem östlichen Baukörper dieser Baugruppe trotz der Veränderungen vor allem im Hinblick auf die nachfolgend genannte Gebäudegruppe ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer leicht vom Rest des Dorfkerns abgesetzten Gebäudegruppe (Inventarnummern 14, 15, 16, 17, Parzellennr. 864, 83, 82) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht, Übergang zu Inv.-Nr. 16 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024



Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



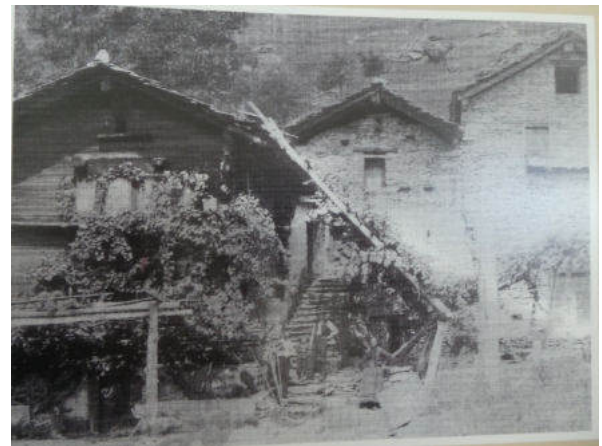
Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



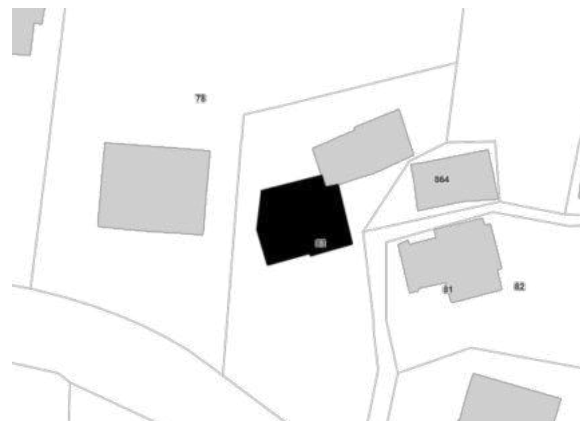
Südseite, Türsturz Kellereingang (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Undat. historische Aufnahme, Südansicht mit Inv.-Nr. 16 im Vordergrund (© Dokumentation Eigentümer)

INVENTARBLATT 043-16-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	16

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Hauptstrasse 40
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	83
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Epoche	18. Jh.



Koordinaten : 2'632'724 / 1'128'735

Baugeschichte

Der erhaltene Kernbau (= Vorderhaus des ursprünglichen Wohnhauses) dieser Baugruppe entstand schätzungsweise im 18. Jahrhundert. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts führten Überschwemmungen dazu, dass das einst aus dem Boden ragende Kellergeschoss heute als weitgehend unter dem Terrain liegend erscheint (Dokumentation der Eigentümer). Zwischen 1949 und 1958 wurde das Wohnhaus unter der Abschleppung des Daches gegen Westen durch einen Anbau in Massivbauweise ergänzt, der zwischen 2005 und 2008 zusammen mit dem Hinterhaus des ursprünglichen Wohnhauses abgebrochen und durch Neubauten ersetzt wurde (Dokumentation der Eigentümer, Luftbilder swisstopo).

Beschreibung / Begründung

Die als Wohnhaus genutzte, zur Falllinie des Hanges giebelständige Baugruppe besteht aus dem Vorderhaus eines einst eigenständigen Wohnhauses, das dem Typus der inneralpinen Mischbauweise entspricht und dessen Hinterhaus neuzeitlich durch einen Ersatzneubau ersetzt wurde, sowie aus einer westseitigen Erweiterung unter eigenem Satteldach, die über einen Zwischenbau am Kernbau anschliesst. Der Kernbau ist über einem Kellergeschoss, das sich durch Ablagerungen von Überschwemmungen grösstenteils unter dem heutigen, angehobenen Terrain befindet, als zweigeschossiger Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise konstruiert. Die daran anschliessenden neuzeitlichen Erweiterungsbauten zeigen sich als verputzte Massivbauten, der Zwischenbau erscheint mit Flachdach und zur Südseite als von beiden Baukörpern abgesetztes Element. Der Zugang erfolgt südseitig über den als Erschliessungszone dienenden Zwischenbau. Zur Nordseite erscheinen die unterschiedlichen Baukörper als eine Baute und schliessen ostwärts an die benachbarte Baugruppe (Inventarnummer 15, Parzellennr. 83) an. Im Kernbau sind als Fensteröffnungen zwei rekonstruierte, identische Fensterreihen in typischer Anordnung vorhanden, die Fassaden zeigen sich ohne Schmuckformen. Das erneuerte Dach des Kernbaus als auch das Dach des westseitigen Erweiterungsbaus sind mit Steinplatten gedeckt.

Es handelt sich bei dieser Baugruppe im Grundsatz um einen Neubau unter Verwendung des südseitig noch als eigenständigen Baukörper ablesbaren Kernbaus. Zur schützenswerten Substanz zählen bezogen auf den Kernbau die verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen, bei den Fenstern und Türen die Anordnung und Grösse der Öffnungen sowie beim Dach die bestehenden Pfetten, die Eindeckung mit Natursteinplatten und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die neuzeitlich ersetzten und erweiterten Teile des Hauses sind baugeschichtlich nicht bedeutend.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dem Kernbau dieser Baugruppe trotz der Veränderungen vor allem im Hinblick auf die nachfolgend genannte Gebäudegruppe ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer leicht vom Rest des Dorfkerns abgesetzten Gebäudegruppe (Inventarnummern 14, 15, 16, 17, Parzellennr. 864, 83, 82) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite mit Vorbereich von Westen (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



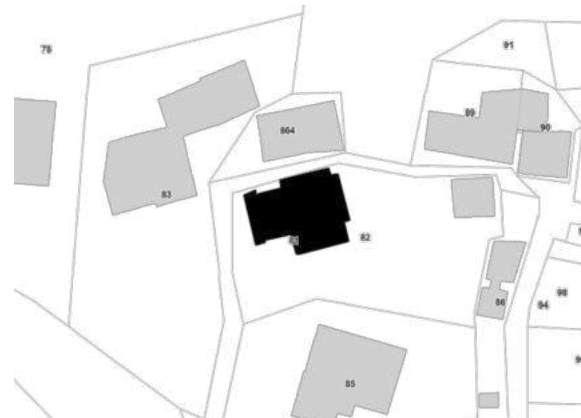
Nordwestansicht, Übergang zu Inv.-Nr. 15 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Undat. historische Aufnahme, Südansicht mit Inv.-Nr. 15 im Hintergrund (© Dokumentation Eigentümer)

INVENTARBLATT 043-17-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	17

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Hauptstrasse 38
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	82
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	nach 2005 - vor 2008
Epoche	21. Jh.



Koordinaten : 2'632'744 / 1'128'730

Baugeschichte

Dieses Wohnhaus wurde zwischen 2005 und 2008 erbaut, wobei die nordseitige Giebelwand der Vorgängerbauwerke, einer Stallscheune mit Eckpfeilern, weiterverwendet wurde (Bild ISOS und Luftbilder swisstopo). Wahrscheinlich ebenfalls beibehalten wurde die nordwestseitige Mauer des einstigen gedeckten Abstellplatzes, der südwestseitig unter der Abschleppung des Daches vorhanden war. Wann die einstige Stallscheune entstand, ist nicht bekannt.

Beschreibung / Begründung

Das zum Erschliessungsweg traufständige Wohnhaus entstand an Stelle einer Stallscheune, die dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern entsprach. Es zeigt sich heute als langrechteckiger Baukörper mit zwei Geschossen. Nordseitig ist von der einstigen Stallscheune die im Giebelfeld in Sichtbeton aufgestockte Giebelwand aus unverputzten Bruchsteinen erhalten. Zur Südseite hin wurde das Gebäude verglichen mit der ehemaligen Stallscheune verlängert, weshalb sich diese Gebäudeseite als Neubau mit Mauerpfeilern in Sichtbeton zeigt. Giebelseitig verweist hier der zwischen die Pfeiler gesetzte Wandbereich mit leicht zurückversetzter Füllung aus vertikalen Brettern auf die frühere Stallscheune, während traufseitig flach gedeckte Baukörper an das Volumen anschliessen. Als ebenfalls mit Holz verkleidete Teile nehmen auch sie in gewissem Sinne Bezug auf die früheren, zwischen die Mauerpfeiler gesetzten Wandbereiche. Der südwestseitige Baukörper wird zudem durch eine Bruchsteinmauer begrenzt, die wahrscheinlich ebenfalls auf die frühere Bausubstanz zurückgeht. Das Satteldach ist mit Steinplatten gedeckt.

Es handelt sich bei diesem Wohnhaus im Grundsatz um einen Neubau unter Verwendung gewisser Elemente der ursprünglich an dieser Stelle vorhanden gewesenen Stallscheune. Das ursprüngliche Gebäude ist fast nicht mehr ablesbar, sehr wohl aber die Absicht, etwas Neues zu erschaffen, das eine Eigenständigkeit verfolgt, gleichwohl aber gewisse Bezüge zum Dagewesenen herstellt.

Eine Aussage zum Eigenwert dieses Wohnhauses unter baugeschichtlichen Gesichtspunkten beschränkt sich aufgrund des geringen Alters ausschliesslich auf das näherungsweise von der vormaligen Stallscheune übernommene Volumen. So betrachtet, kommt der Baute ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer leicht vom Rest des Dorfkerns abgesetzten Gebäudegruppe (Inventarnummern 14, 15, 16, 17, Parzellennr. 864, 83, 82) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024



Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT

043-18-000-000

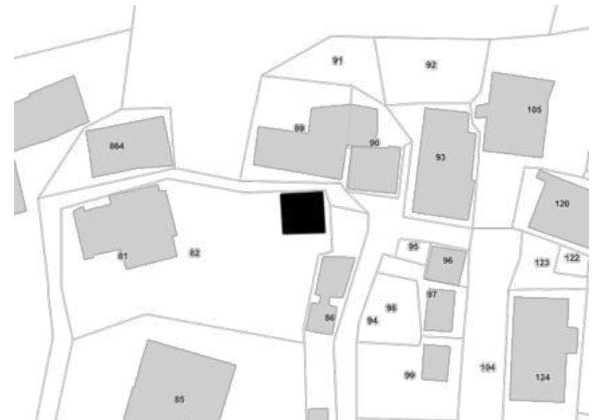
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**18**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24b
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	82
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	18. Jh.



Koordinaten : 2'632'766 / 1'128'732

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Scheune entstand schätzungsweise im 18. Jahrhundert und wurde zur Lagerung von Heu und Stroh für die im Sockelgeschoss des westlich folgenden Speicher-Stadels (Inventarnummer 14, Parzellennr. 864) gehaltenen Pferde verwendet (mündliche Information von Max Gischig, Baltschieder, 13.02.2023).

Beschreibung / Begründung

Die zur Falllinie des Hanges giebelständige Scheune von nahezu quadratischer Form steht auf äusserst niederen Mauerpfeilern und unterscheidet sich damit vom in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über den aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten Pfeilern liegt, kaum bis knapp vom Boden abgehoben, der zweigeschossige Oberbau in unregelmässiger Kantholzblockbauweise. Dass das Blockgehäuse kaum vom Boden abgehoben ist, steht wahrscheinlich auch mit Terrainveränderungen aufgrund von Überschwemmungen in einem Zusammenhang. Nordseitig sind in der Mittelachse zwei übereinanderliegende Zugänge vorhanden: eine ebenerdige Türöffnung zum unteren Geschoss sowie darüber ein zweiflügeliges, ebenfalls nach aussen öffnendes Tor. An der gegenüberliegenden Giebelseite befindet sich unter breitem, bauzeitlichem Vordach bemerkenswerterweise eine als Trocknungsgestell und Aufbewahrungsort für Stroh konzipierte Laube (mündliche Information von Max Gischig, Baltschieder, 13.02.2023), deren Bodenbretter auf vorstehende Fusshölzer abgesetzt sind, was auf die bauzeitliche Entstehung derselben verweist. Das südseitige Giebeldreieck des erneuerten, mit Steinplatten gedeckten Satteldaches wird durch einen Schwertkeil (Blockzange / Spille) stabilisiert, die gegenüberliegende Giebelseite weist unterhalb des Firstes keine Stabilisierungselemente auf.

Zur schützenswerten Substanz zählen die unverputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen mitsamt der Laubenkonstruktion sowie die Erscheinung des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Scheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am charakteristischen Freiraum mit seinen Nutzgärten, aber auch als Gegenüber einer diesen Freiraum gegen Osten abschliessenden Gruppe bestehend aus drei Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) ergibt sich ein hervorragender Situationswert. Die erwähnten Nutzgärten sind im ICOMOS-Inventar der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz dokumentiert, was ebenfalls auf deren Qualität verweist.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Ostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



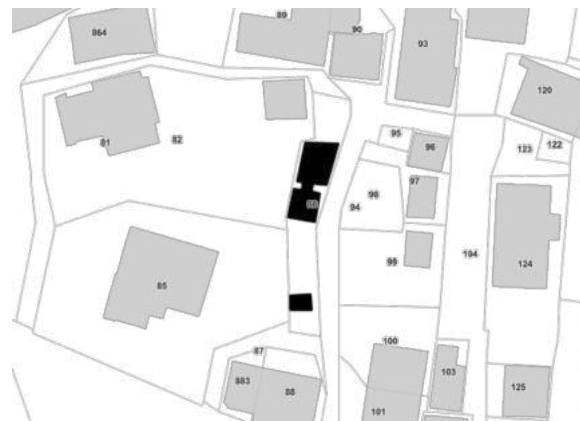
Südseite, Laube (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Ostseite, kleine Belüftungsöffnung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-19-000-000		43	19

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24c/24g
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	86
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Waschhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	nach 1958 - vor 1968
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'769 / 1'128'718

Baugeschichte

Das Waschhaus dieser zu einem kleinen Wohnhaus umgenutzten Baugruppe wurde zwischen 1958 und 1968 erbaut (Luftbilder swisstopo). Nördlich davon wurde zwischen 2017 und 2020 eine Kleinbaute erstellt, die in etwa gleich gross ist wie eine an dieser Stelle zuvor vorhandene landwirtschaftliche Ökonomiebaute (Luftbilder swisstopo). Wann diese Vorgängerbaute – wahrscheinlich eine Remise – entstand, ist nicht bekannt. Die Baugruppe bildet zur Westseite die Abgrenzung eines Freiraumes mit mehreren Nutzgärten mit einem weiteren, westwärts folgenden Freiraum.

Beschreibung / Begründung

Zu einem Wohnhaus umgebaute Baugruppe bestehend aus einem früheren Waschhaus und einer neuzeitlichen Kleinbaute, die über einen neuen Zwischenbau miteinander verbunden sind. Das einstige Waschhaus zeigt sich als eingeschossiger, verputzter Mauerwerksbau unter einem betonierten Flachdach. Charakteristische Merkmale dieses einfachen Zweckbaus sind die Wäscheleinen auf dem Dach sowie der darüber hinausragende, gemauerte Kamin. Die nordseitig folgende Kleinbaute zeigt sich in neuzeitlicher, vertikaler Holzschalung und mit neuem Wellblechdach, das beidseitig mit Photovoltaikelementen ergänzt wurde. Inwieweit es sich bei diesem Baukörper noch um Substanz der ursprünglich an dieser Stelle vorhandenen Baute handelt, ist von aussen nicht ersichtlich. Der Zugang zum Haus erfolgt von der Ostseite über den neuzeitlichen Zwischenbau.

Insgesamt sind die beiden Baukörper der Gruppe noch immer in ihrer ursprünglichen, eigenständigen Form ablesbar. Zur erhaltenswerten Substanz zählt beim einstigen Waschhaus sowohl der einfache, verputzte und flach gedeckte Mauerwerksbau mit schmalem Dachrand als auch die charakteristischen Elemente des Aufbaus über dem Dach (Wäscheleinen, hoher Kamin). Das neue Geländer verunklart durch seine Geschlossenheit und Machart hingegen die für diese Waschkhäuser typische Erscheinung des eingeschossigen Baus mit offen gehaltenem Bereich über dem Dach. Ebenso stört das an der Fassade montierte Photovoltaikelement den Ausdruck des als einfachen Zweckbau konzipierten Baukörpers. Bei der nördlich folgenden Kleinbaute ist das ursprüngliche Gebäude noch über sein Volumen und die Machart der Fassadenverkleidung in Holz ablesbar, darüber hinaus erscheint es jedoch als Ersatzneubau ohne baugeschichtlich relevante Substanz. Der im südlichen Bereich des Grundstücks stehende kleine Verschlag ist baugeschichtlich nicht bedeutend.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt dieser Baugruppe ein geringfügiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am charakteristischen Freiraum mit seinen Nutzgärten, aber auch als gegenüber einer diesen Freiraum gegen Osten abschliessenden Gruppe bestehend aus drei Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) ergibt sich ein hervorragender Situationswert. Die erwähnten Nutzgärten sind im ICOMOS-Inventar der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz dokumentiert, was ebenfalls auf deren Qualität verweist.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024



Gebäude oder Objekt ohne besondere Qualitäten, das keinem der Kriterien der anderen Kategorien entspricht, welches jedoch "neutral" ist und die Harmonie des Gesamtbildes nicht stört.

INVENTARBLATT 043-19-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 19
---	---------------------	-----------------------	--------------------



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



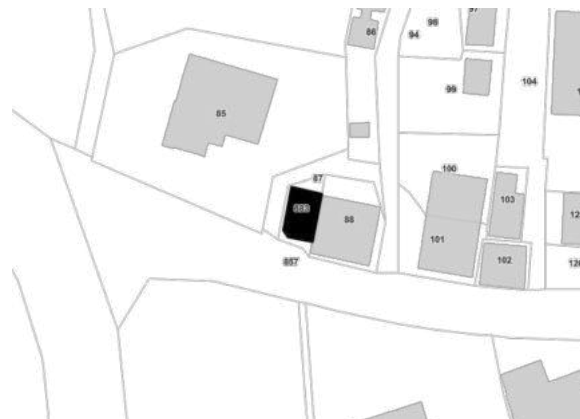
Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Südwestansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-20-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	20

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 26a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	883
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Baujahr	nach 1941 - vor 1949
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'760 / 1'128'694

Baugeschichte

Dieser noch heute genutzte Stallscheunenanbau entstand zwischen 1941 und 1949 (Luftbilder swisstopo). Als Erweiterung wurde er an die früher entstandene, ostseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 21, Parzellennr. 88) angebaut.

Beschreibung / Begründung

Die an die östlich folgende Stallscheune (Inventarnummer 21, Parzellennr. 88) angebaute Stallscheunenerweiterung entspricht im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Der Baukörper ist leicht von der strassenseitigen Flucht der angrenzenden Stallscheune zurückversetzt und weist südwestseitig eine abgeschrägte Eckpartie auf. Über dem aus verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss liegt unter der mit Wellblech gedeckten Abschleppung des Daches der danebenstehenden Stallscheune das Scheunengeschoss. Als nicht eigenständiger Anbau weist das Gebäude nur zwei bis unter die Traufe reichende, ebenfalls gemauerte Eckpfeiler auf. Die Wandbereiche zwischen diesen und der angrenzenden Stallscheune sind bis unter das Dach mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht südseitig ein Aufgang mit einem Podest aus Beton und einer Stahltreppe.

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschälungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Als nicht eigenständiger Anbau nimmt die Baute baugeschichtlich gesehen vor allem zusammen mit der Stallscheune, an die es angebaut ist, eine Rolle ein.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheunenerweiterung ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die geringe Grösse des Anbaus und die zurückversetzte Lage ergibt sich ein mässiger Situationswert, obschon die Baute Teil einer den Dorfkernrand definierenden Gruppe bestehend aus landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden ist (Inventarnummern 20, 21, 22, 23, 28, Parzellennr. 883, 88, 101, 100, 102).



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

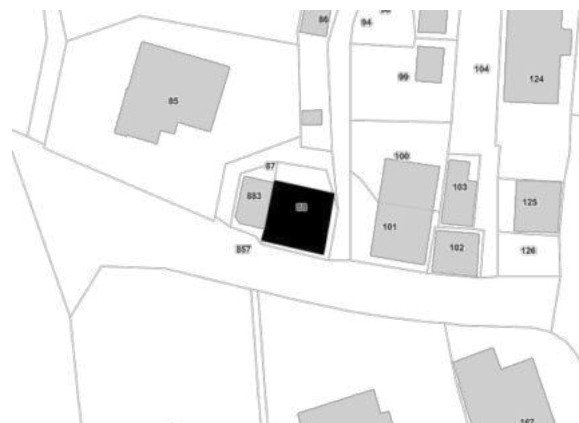
INVENTARBLATT 043-20-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 20
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-21-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	21

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 26a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	88
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'766 / 1'128'692

Baugeschichte

Diese noch heute genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Die westseitig anschliessende Stallscheunenerweiterung (Inventarnummer 20, Parzellennr. 883) wurde nachträglich angebaut. Zusammen mit weiteren landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden bildete diese Baute bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Die zur Dorfstrasse giebelständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem aus verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen, ebenso die Giebelfelder. Das Satteldach ist mit Steinplatten gedeckt. Als Zugänge zum Scheunengeschoss bestehen süd- und ostseitig auf auskragenden Balken Vorböden, jener auf der Ostseite weist zudem einen Ausgang mit steinernem Podest und hölzerner Treppe auf. An der westlichen Traufseite besteht leicht von der strassenseitigen Flucht zurückversetzt ein Anbau unter der Abschleppung des Hauptdaches (Inventarnummer 20, Parzellennr. 883), der später als Erweiterung der Stallscheune errichtet wurde.

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschälungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand und der historischen Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer den Dorfkernrand definierenden Gruppe bestehend aus landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden (Inventarnummern 20, 21, 22, 23, 28, Parzellennr. 883, 88, 101, 100, 102) ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



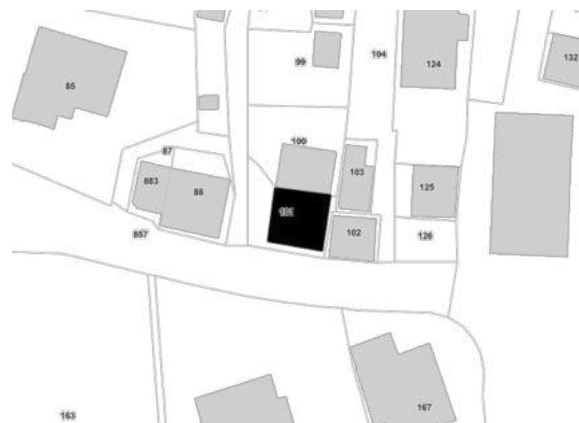
Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-22-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	22

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24f
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	101
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'780 / 1'128'690

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Die nordseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 23, Parzellennr. 100) wurde wahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt angebaut. Gemäss einer Inschrift auf der Unterseite der strassenseitig weit auskragenden Firstpfette wurde im Jahr 1920 die Dachkonstruktion erneuert. Zusammen mit weiteren landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden bildete diese Baute bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Die zur Dorfstrasse giebelständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerfeilern. Über dem aus verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen. Im offenen Dachstuhl des mit Steinplatten gedeckten Satteldaches wird die Firstpfette von einem durch Kopfbügel verstärkten Ständer gestützt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht südseitig ein Aufgang mit steinernem Podest, Stahltreppe und einem Vorboden auf auskragenden Balken. Entlang der nordseitigen Giebelwand stösst der Baukörper an eine weitere Stallscheune (Inventarnummer 23, Parzellennr. 100).

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschalungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer den Dorfkernrand definierenden Gruppe bestehend aus landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden (Inventarnummern 20, 21, 22, 23, 28, Parzellennr. 883, 88, 101, 100, 102) ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südosostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südseite, Zwischenraum zu Inv.-Nr. 28 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Westseite, Übergang zu Inv.-Nr. 23 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



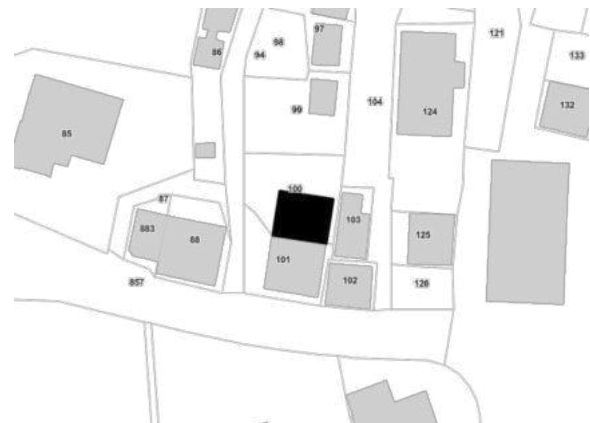
Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südseite, Firstpfette (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-23-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	23

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24f
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	100
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'781 / 1'128'697

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Über dem Eingang zum Stall ist zwar eine Inschrift vorhanden, diese ist jedoch nicht eindeutig entzifferbar (17--?). Die Stallscheune wurde wahrscheinlich später als die südseitig anschliessende Stallscheune (Inventarnummer 22, Parzellennr. 101) errichtet und an diese angebaut. Zusammen mit weiteren landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden bildete diese Baute bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Die zum Erschliessungsweg traufständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem aus zum Teil verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen, ebenso das nordseitige Giebelfeld. Das zum Teil erneuerte Satteldach ist mit Steinplatten gedeckt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht nordseitig eine steinerne Treppe, die ostseitig in einen auf auskragenden Balken abgestellten Vorboden übergeht. Entlang der südseitigen Giebelwand stösst der Baukörper an eine weitere Stallscheune (Inventarnummer 22, Parzellennr. 101). An der westlichen Traufseite besteht zudem ein neuzeitlicher Unterstand mit blechgedecktem Pultdach.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschaltungen) sowie bei der Dachkonstruktion die vom früheren Dach verbliebenen Fusspfetten, die Natursteinplatten-Eindeckung und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Der neuzeitliche Unterstand schwächt die Wirkung der Stallscheune als hochrechteckigen Baukörper und ist ohne baugeschichtliche Bedeutung.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer den Dorfkernrand definierenden Gruppe bestehend aus landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden (Inventarnummern 20, 21, 22, 23, 28, Parzellennr. 883, 88, 101, 100, 102) ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordseite, Türsturz Stalleingang (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Westseite, Übergang zu Inv.-Nr. 22 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)

INVENTARBLATT

043-24-000-000

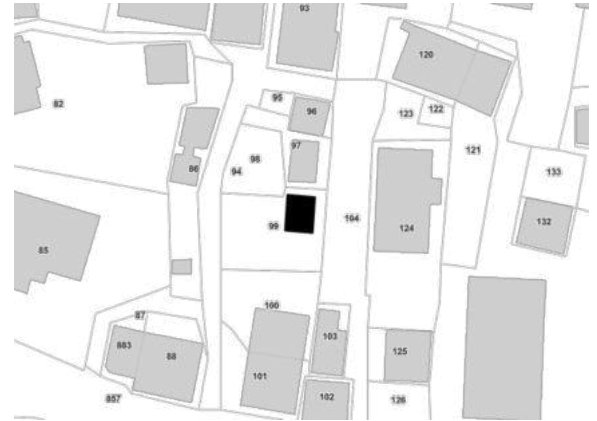
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**24**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24e
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	99
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Waschhaus
Heutige Nutzung	Gartenhütte
Baujahr	nach 1941 - vor 1949
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'783 / 1'128'712

Baugeschichte

Dieses heute als Gartenhaus genutzte Waschhaus entstand zwischen 1941 und 1949 und wurde südseitig zwischen 1958 und 1972 um einen Gartenschopf erweitert (Luftbilder swisstopo). Zusammen mit zwei weiteren Bauten (Inventarnummer 25 und 26, Parzellennr. 97 und 96) bildet diese Baute zur Ostseite die Abgrenzung zwischen einem Freiraum mit Nutzgärten und einem von einer Baumreihe gesäumten Erschliessungsweg.

Beschreibung / Begründung

Kleines, zwischen Nutzgärten und einem Erschliessungsweg angeordnetes Waschhaus für eine Partei, das sich als eingeschossiger, nur rückseitig nicht verputzter Mauerwerksbau unter einem betonierten Flachdach zeigt. Charakteristische Merkmale dieses einfachen Zweckbaus sind die Wäscheleinen auf dem Dach sowie der darüber hinausragende, gemauerte Kamin. Der Zugang zum Waschräum befindet sich auf der gartenzugewandten Seite, über die auch der Innenraum belichtet wird. Nordseitig folgt mit kleinem Zwischenraum ein ähnliches Waschhaus (Inventarnummer 25, Parzellennr. 97), mit dem diese Baute ein Ensemble bildet und über dessen Aussentreppe auch das Dach dieses Waschhauses zugänglich ist. An der Südseite besteht als späterer Anbau ein Gartenschopf mit Pultdach.

Zur erhaltenswerten Substanz zählt sowohl der einfache, verputzte und flach gedeckte Mauerwerksbau mit schmalen Dachrand als auch die charakteristischen Elemente des Aufbaus über dem Dach (Wäscheleinen, hoher Kamin, keine geschlossene Brüstung). Zudem ist die Gesamtwirkung der drei in einer Reihe stehenden Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) zusammen mit den vorgelagerten Nutzgärten sowie der raumbildenden Baumreihe massgeblich für die Qualität der Situation und die Bedeutung der Baute. Der südlich angebaute Gartenschopf ist baugeschichtlich nicht bedeutend.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Waschhaus ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am charakteristischen Freiraum mit seinen Nutzgärten, aber auch als Teil einer diesen Freiraum gegen Osten abschliessenden Gruppe bestehend aus drei Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) ergibt sich ein bedeutender Situationswert. Die erwähnten Nutzgärten sind im ICOMOS-Inventar der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz dokumentiert, was ebenfalls auf deren Qualität verweist.



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Nordansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südostansicht Baugruppe und Baumreihe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT

043-25-000-000

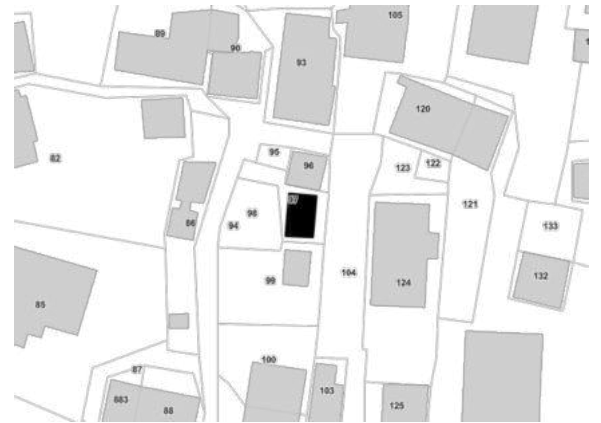
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**25**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 24d
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	97
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Waschhaus
Heutige Nutzung	Gartenhütte
Baujahr	nach 1949 - vor 1958
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'784 / 1'128'719

Baugeschichte

Dieses heute als Gartenhaus genutzte Waschhaus entstand zwischen 1949 und 1958 (Luftbilder swisstopo). Zusammen mit zwei weiteren Bauten (Inventarnummer 24 und 26, Parzellennr. 99 und 96) bildet diese Baute zur Ostseite die Abgrenzung zwischen einem Freiraum mit Nutzgärten und einem von einer Baumreihe gesäumten Erschliessungsweg.

Beschreibung / Begründung

Kleines, zwischen Nutzgärten und einem Erschliessungsweg angeordnetes Waschhaus für zwei Parteien, das sich als eingeschossiger, verputzter Mauerwerksbau unter einem betonierten Flachdach zeigt. Charakteristische Merkmale dieses einfachen Zweckbaus sind die Wäscheleinen auf dem Dach sowie der darüber hinausragende, gemauerte Kamin. Die Zugänge zum Waschräum befinden sich auf der gartenzugewandten Seite, über die auch die Innenräume belichtet werden. Das Dach ist über eine nordseitige Aussentreppe zugänglich. Südseitig folgt mit kleinem Zwischenraum ein ähnliches Waschhaus (Inventarnummer 24, Parzellennr. 99) und nordseitig eine Remise (Inventarnummer 26, Parzellennr. 96) mit welchen diese Baute ein Ensemble bildet.

Zur erhaltenswerten Substanz zählt sowohl der einfache, verputzte und flach gedeckte Mauerwerksbau mit schmalen Dachrand als auch die charakteristischen Elemente des Aufbaus über dem Dach (Wäscheleinen, hoher Kamin, keine geschlossene Brüstung). Zudem ist die Gesamtwirkung der drei in einer Reihe stehenden Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) zusammen mit den vorgelagerten Nutzgärten sowie der raumbildenden Baumreihe massgeblich für die Qualität der Situation und die Bedeutung der Baute.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Waschhaus ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am charakteristischen Freiraum mit seinen Nutzgärten, aber auch als Teil einer diesen Freiraum gegen Osten abschliessenden Gruppe bestehend aus drei Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) ergibt sich ein bedeutender Situationswert. Die erwähnten Nutzgärten sind im ICOMOS-Inventar der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz dokumentiert, was ebenfalls auf deren Qualität verweist.



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Nordansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südostansicht Baugruppe und Baumreihe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT

043-26-000-000

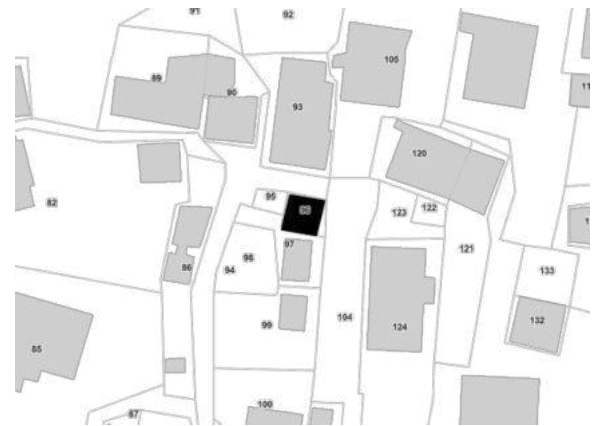
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**26**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 20a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	96
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Remise
Heutige Nutzung	Remise
Baujahr	nach 1941 - vor 1949
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'784 / 1'128'725

Baugeschichte

Diese Remise entstand wahrscheinlich zwischen 1941 und 1949 (Luftbilder swisstopo). Zusammen mit zwei weiteren Bauten (Inventarnummer 24 und 25, Parzellennr. 99 und 97) bildet diese Baute zur Ostseite die Abgrenzung zwischen einem Freiraum mit Nutzgärten und einem von einer Baumreihe gesäumten Erschliessungsweg.

Beschreibung / Begründung

Kleine Remise, die sich als eingeschossige Holzkonstruktion unter einem Satteldach zeigt. Die mehrheitlich bis unter das Dach mit vertikalen Brettern verkleidete Holzkonstruktion steht grösstenteils direkt auf dem Boden, was wahrscheinlich auch mit Terrainveränderungen aufgrund von Überschwemmungen in einem Zusammenhang steht. Das Satteldach ist mit Welleternit gedeckt und weist nordseitig ein etwas breiteres Vordach auf. Als Zugang ist auf derselben Seite ein zweiflügeliges Tor vorhanden.

Zur erhaltenswerten Substanz zählen die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschalungen) und die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Zudem ist die Gesamtwirkung der drei in einer Reihe stehenden Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) zusammen mit den vorgelagerten Nutzgärten sowie der raumbildenden Baumreihe massgeblich für die Qualität der Situation und die Bedeutung der Baute. Die Holzkonstruktion nimmt aufgrund des fehlenden Abstands zum Boden Schaden, was sich negativ auf die historische Bausubstanz auswirkt.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Remise ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am charakteristischen Freiraum mit seinen Nutzgärten, aber auch als Teil einer diesen Freiraum gegen Osten abschliessenden Gruppe bestehend aus drei Bauten (Inventarnummern 24, 25, 26, Parzellennr. 99, 97, 96) ergibt sich ein bedeutender Situationswert. Die erwähnten Nutzgärten sind im ICOMOS-Inventar der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz dokumentiert, was ebenfalls auf deren Qualität verweist.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



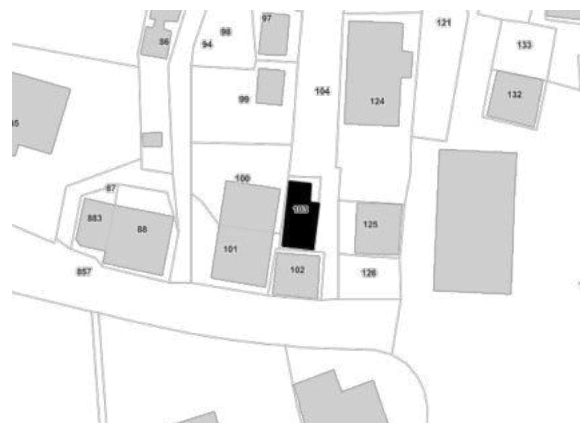
Nordwestansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht Baugruppe und Nutzgärten (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-27-000-000		43	27

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 18b
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	103
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Remise
Heutige Nutzung	Remise
Baujahr	ca. 1950
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'787 / 1'128'695

Baugeschichte

Diese Remise entstand wahrscheinlich um die Mitte des 20. Jahrhunderts.

Beschreibung / Begründung

Kleine Remise, die sich als eingeschossiger, verputzter Mauerwerksbau unter einem Satteldach zeigt und nordseitig einen Anbau mit einem Pultdach in derselben Materialisierung aufweist. Das Satteldach ist mit Steinplatten gedeckt. Zur Ostseite ist ein breites, zweiflügeliges Tor vorhanden.

Es handelt sich bei dieser Remise um eine Zweckbaute ohne baugeschichtlich relevante Substanz, weswegen diese keinen baugeschichtlichen Eigenwert aufweist. Dadurch dass sich die Baute nahe an drei landwirtschaftliche Ökonomiegebäuden schmiegt und dieses Ensemble sowie den Aussenraum eher verunklärt als stärkt, ergibt sich ein geringfügiger Situationswert.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

6

Gebäude oder Objekt ohne besondere Qualitäten, das keinem der Kriterien der anderen Kategorien entspricht, welches jedoch "neutral" ist und die Harmonie des Gesamtbildes nicht stört.

INVENTARBLATT 043-27-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 27
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)

INVENTARBLATT

043-28-000-000

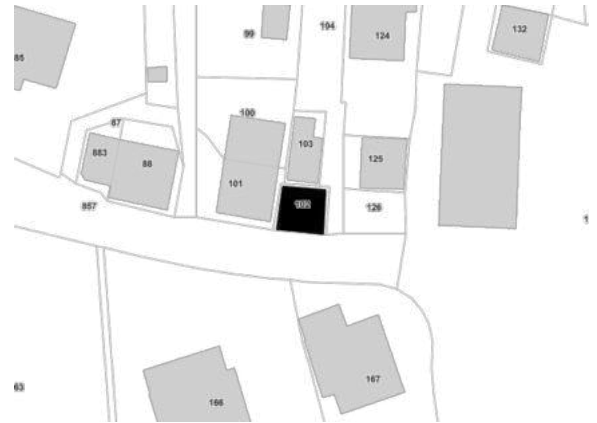
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**28**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 18a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	102
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stadel
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	18. Jh.



Koordinaten : 2'632'786 / 1'128'688

Baugeschichte

Dieser heute als Depot genutzte Stadel entstand schätzungsweise im 18. Jahrhundert. Zwischen 2014 und 2017 wurden Unterhaltsarbeiten durchgeführt, bei denen grössere Bereiche des Oberbaus ersetzt und die Mauerpfeiler überarbeitet wurden (Luftbilder swisstopo). Das strassenseitig am Stadel angebrachte Jesuskreuz ist Othmar Guntern gewidmet, der am 12. August 1938 bei einem Verkehrsunfall verunglückte. Zusammen mit weiteren landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden bildete diese Baute bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Der zur Dorfstrasse giebelständige Stadel von annähernd quadratischer Form steht auf niederen Mauerpfeilern und entspricht damit dem in Baltschieder verbreiteten Typus für einen auf ebenem Baugrund stehenden Stadel. Über den neuzeitlich überarbeiteten, aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten Pfeilern liegt der eingeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise. Die in der Mittelachse des Stadels angelegte Dreschtenne ist strassenseitig über ein zweiflügeliges Tor zugänglich. An der gegenüberliegenden Giebelseite befindet sich eine kleinere, abschliessbare Lüftungsöffnung. Sowohl der Boden, die Dreschtenne als auch Teile der Wandhölzer und das komplette Dach wurden neuzeitlich ersetzt. Die Giebeldreiecke des mit Steinplatten gedeckten Satteldaches werden durch eine Giebelquerwand stabilisiert. An der nördlichen Giebelseite schliesst eine Remise mit Satteldach dicht an den Stadel an (Inventarnummer 27, Parzellennr. 103).

Zur schützenswerten Substanz zählt die Erscheinung als vom Boden abgehobene Baute, die unverputzten steinernen Pfeiler als auch die bestehenden, zum Teil erneuerten Holzkonstruktionen sowie die Erscheinung des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die neuzeitlich durchgeführten Unterhaltsarbeiten wurden sorgfältig und unter Anwendung der traditionellen Handwerkstechniken ausgeführt. Die nahe aufschliessende Remise schwächt die Wirkung des Stadels als eigenständigen Baukörper.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Stadel trotz der ersetzten Bestandteile ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes und als Teil einer den Dorfkernrand definierenden Gruppe bestehend aus landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden (Inventarnummern 20, 21, 22, 23, 28, Parzellennr. 883, 88, 101, 100, 102) ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südseite, Jesuskruz (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT

043-29-000-000

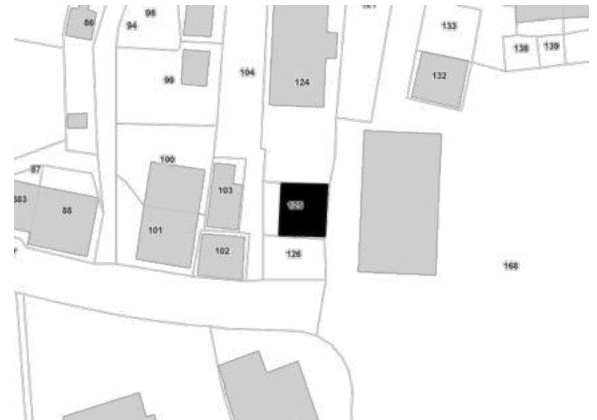
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**29**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 18c
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	125
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stadel
Heutige Nutzung	Garage
Baujahr	1877
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'797 / 1'128'694

Baugeschichte

Dieser heute als Garage genutzte Stadel wurde, gemäss einer Inschrift auf einem erhaltenen, auf der Südseite angelegten Brett, 1877 erbaut. Im Jahr 2007 wurden Umbauarbeiten durchgeführt, bei denen die zuvor vorhandenen Mauerpfeiler durch einen geschosshohen Mauersockel für eine Garage ersetzt wurden (Information des Eigentümers). Zusammen mit weiteren landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden bildete diese Baute bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Der zur Dorfstrasse giebelständige, im Sockelgeschoss zu einer Garage umgenutzte Stadel von langrechteckiger Form steht seit der Umnutzung auf einem neuzeitlichen, geschosshohen Mauersockel. Zuvor stand der Oberbau auf niederen Mauerpfeilern, womit er dem in Baltschieder verbreiteten Typus für einen auf ebenem Baugrund stehenden Stadel entsprach. Über dem in verputztem, industriell hergestelltem Mauerwerk erstellten Sockelgeschoss liegt der eingeschossige Oberbau in unregelmässiger Kantholzblockbauweise. Die in der Mittelachse des Stadels angelegte Dreschentiefe ist westseitig über ein zweiflügeliges Tor zugänglich. An der gegenüberliegenden Traufseite befindet sich ebenfalls eine frühere Öffnung, die mit Brettern verschlossen ist. Die Giebeldreiecke des mit Steinplatten gedeckten Satteldaches werden durch einen über die gesamte Oberbauhöhe reichenden Schwertkeil (Blockzange / Spille) stabilisiert. Nordseitig ist dem Stadel ein geschosshoher, offener Unterstand mit flachem Dach vorgestellt.

Zur erhaltenen Substanz zählen die bestehenden Holzkonstruktionen sowie die Erscheinung des Daches mit dem schmalen Dachrand und der Natursteinplatten-Eindeckung. Der für die Nutzung als Garage neuzeitlich erstellte Mauersockel verunklärt durch seine Höhe sowie auch dadurch, dass der hölzerne Oberbau auf dem geschosshohen Sockel wie aufgesetzt wirkt den Charakter des typischerweise nur leicht vom Boden abgehobenen Oberbaus wesentlich. Der vorgestellte Unterstand schwächt zudem die Wirkung des Stadels als eigenständigen Baukörper.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt diesem Stadel ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rand des alten Dorfes ergibt sich ein bedeutender Situationswert, obschon die Baute leicht von der Flucht der westwärts folgenden Gruppe bestehend aus landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden (Inventarnummern 20, 21, 22, 23, 28, Parzellennr. 883, 88, 101, 100, 102) zurückversetzt steht.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.

INVENTARBLATT 043-29-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 29
---	---------------------	-----------------------	--------------------



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südseite, Brett mit Datierungsangabe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT

043-30-000-000

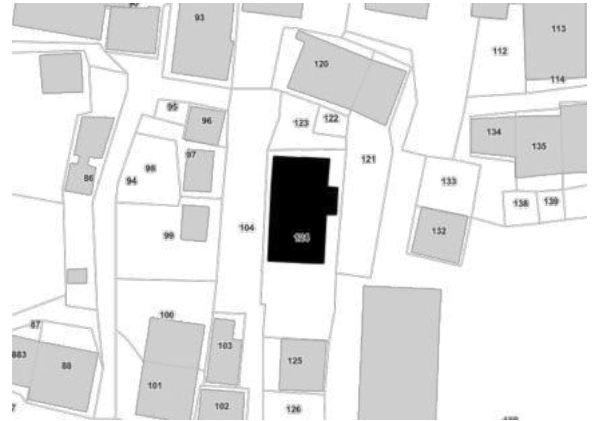
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**30**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfstrasse 18d
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	124
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Baujahr	1956
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'797 / 1'128'714

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand 1956 als eine der letzten Stallscheunen im alten Dorf (Information des Eigentümers und Luftbilder swisstopo). Obschon die Stallscheune in einer Zeit entstand, als die Materialien des zunehmend industrialisierten Bauwesens Einzug hielten, wurde für diese Baute bemerkenswerterweise die Formensprache der in Baltschieder verbreiteten Stallscheunen aufgenommen, mit neuen Materialien umgesetzt und um neuzeitliche Elemente wie etwa einen Lastenaufzug oder einen gedeckten Abstellplatz für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder Maschinen ergänzt.

Beschreibung / Begründung

Die zum Erschliessungsweg giebelständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem in verputztem, industriell hergestelltem Mauerwerk erstellten Stallgeschoss von langrechteckiger Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit bündig eingesetzten, vertikalen Brettern verschlossen, ebenso die Giebelfelder. Das auffallend steile Satteldach ist mit Tonziegeln gedeckt. Nordseitig bietet ein bauzeitlich entstandener, zum Weg hin offener Bereich unter der Abschleppung des Daches einen gedeckten Abstellplatz für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder Maschinen. Der Zugang zum Scheunengeschoss erfolgt von der Südseite über eine Treppe in Beton mit westseitig anschliessendem Vorboden in derselben Materialisierung.

Zur erhaltenswerten Substanz zählen die gemauerten Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschälungen) und die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Als einer der letzten Vertreter der Stallscheunen nach der ortstypischen Bauweise wurden beim Bau Materialien des unterdessen industrialisierten Bauwesens eingesetzt (industriell hergestelltes Mauerwerk) und Optimierungen für die tägliche Arbeit eingebaut (Lastenaufzug, gedeckter Abstellplatz), ansonsten ist die Bauweise jedoch in der bäuerlich-handwerklichen Tradition verankert.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt dieser Stallscheune ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage zwischen der Bebauung entlang der Hangkante und jener entlang der Dorfstrasse ergibt sich ein mässiger Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4

Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.

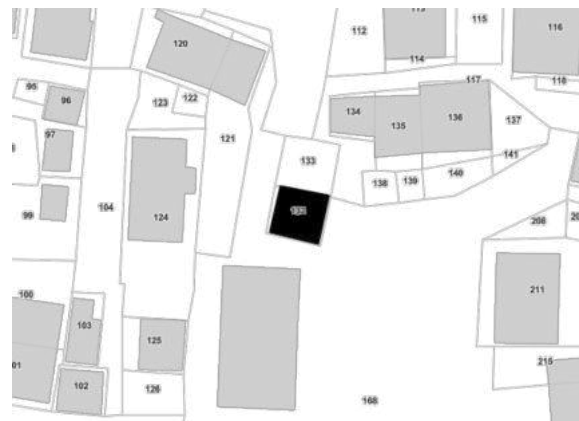
INVENTARBLATT 043-30-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 30
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
043-31-000-000		43	31

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 1a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	132
Folio Nr.	2
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stadel
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	18. Jh.



Koordinaten : 2'632'814 / 1'128'711

Baugeschichte

Dieser heute als Depot genutzte Stadel entstand schätzungsweise im 18. Jahrhundert. Zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang das niedrige Sockelgeschoss verändert wurde, bedürfte genauere Untersuchungen am Bau. Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt vor 1930 muss sich nördlich des Stadels ein Brandfall ereignet haben (terrestrische Aufnahmen swisstopo). Darauf weisen Brandspuren an den Wandhölzern der Nordseite im Bereich des Giebeldreiecks hin. Zusammen mit dem neuen Gemeindehaus (Inventarnummer 32, Parzellennr. 168) bildet diese Baute zur Westseite den Rand des Dorfplatzes und ist gegen Norden Teil des Vordergrunds der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107).

Beschreibung / Begründung

Der zum Dorfplatz giebelständige Stadel von annähernd quadratischer Form steht auf einem niedrigen Sockelgeschoss und entspricht damit im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus für einen auf ebenem Baugrund stehenden Stadel. Über dem aus zum Teil verputzten Bruchsteinen gemauerten, stellenweise neuzeitlich überarbeiteten Sockelgeschoss mit neuerem, zweiflügeligem Tor liegt der eingeschossige Oberbau in unregelmässiger Kantholzblockbauweise. Die in der Mittelachse des Stadels angelegte Dreschenne ist platzseitig über ein zweiflügeliges Tor zugänglich. An der gegenüberliegenden Giebelseite befindet sich eine kleinere Lüftungsöffnung. Die Giebeldreiecke des mit Steinplatten gedeckten Satteldaches werden durch eine Giebelquerwand stabilisiert.

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand und der historischen Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Das Dach weist – insbesondere auch aufgrund der zu wenig überstehenden Dachränder – zum Teil undichte Stellen auf, was sich nebst der Dachkonstruktion auch negativ auf die weitere historische Bausubstanz auswirkt. An der Nordseite fehlt der südseitig noch vorhandene Schwertkeil (Blockzange / Spille), wodurch jene Seite des Blockbaus instabil wurde und die typischen Anzeichen von ausbrechenden Wandbalken aufweist (s-förmiges Verwerfen der Wandhölzer). Ebenso wirkt sich das dichte Buschwerk negativ auf die Wandhölzer auf, da so die Fassaden schlechter abtrocknen. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten blieben seit längerer Zeit aus und müssen dringend nachgeholt werden.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Stadel ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Dorfplatz und als wichtiges Element für den Abschluss des Platzes gegen Westen sowie auch als Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024



Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)



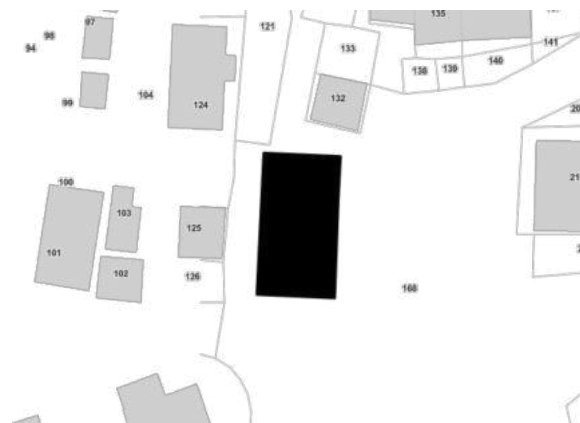
Nordseite (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 08.2022)

INVENTARBLATT 043-32-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	32

Kategorie	Handel - Verwaltung
Objektname	Gemeindehaus
Adresse	Dorfplatz 1
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	168
Folio Nr.	2
Zone(n)	Zone für öffentliche Bauten und Anlagen öB+A
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Gemeindehaus
Heutige Nutzung	Gemeindehaus
Architekt(en)	architectum gmbh
Baujahr	2006
Epoche	21. Jh.



Koordinaten : 2'632'810 / 1'128'694

Baugeschichte

Das neue Gemeindehaus wurde 2006 fertiggestellt, nachdem im Jahr 2000 eine Überschwemmung die an dieser Stelle vorhandenen Kleinbauten (Feuerwehrdepot, Kühlhaus, Schlachthaus), die nach und nach erbaut wurden, arg in Mitleidenschaft gezogen hatte. Anstelle des gleichzeitig mit dem Gemeindehaus erstellten Dorfplatzes begrenzten zuvor zwei parallel von Süden nach Norden verlaufende Wege einen langgezogenen Garten (Luftbilder swisstopo und Architekturbüro Architectum, Gemeindehaus Baltschieder, www.architectum.ch/sites/projekte/oefentlich/04/2.php [01.02.2023]).

Beschreibung / Begründung

Das neue Gemeindehaus grenzt den neu geschaffenen Dorfplatz als rechteckiger, monolithisch erscheinender Baukörper mit seiner Langseite von den westlich folgenden Gärten ab. Als zweigeschossiger Massivbau in Stahlbeton konstruiert, zeigt es sich mit einer verputzten Oberfläche (ausenwärmedämmend) unter einem flach geneigten, mit Steinplatten gedeckten Dach mit Diagonalfirst. Im Erdgeschoss öffnet sich die ansonsten geschlossene Fassade mit einem dreiecksförmigen, durch eine grossflächige Fensterfläche zusätzlich akzentuierten Einschnitt zum Platz hin, wodurch gleichzeitig ein überdeckter Eingangsbereich als auch ein Aussenbereich für den Begegnungsraum entsteht. Die Fassade zum Dorfplatz und jene gegen Norden wird zudem über die auf dieser Seite satteldachartig erscheinende Dachform ausgezeichnet und kann so auch mit dem historischen Gebäudebestand in einen Zusammenhang gebracht werden, während die Fassaden der anderen Kurzseite und der gartenzugewandten Langseite mit horizontal verlaufenden Dachrändern erscheinen.

Aufgrund des geringen Alters erscheint eine Aussage zum Eigenwert des neuen Gemeindehauses unter baugeschichtlichen Gesichtspunkten als verfrüht. Es gab zwar Vorgängerbauten, die an der Stelle des neuen Gemeindehauses standen, diese entstanden jedoch ihrerseits als kleine, sukzessive errichtete Zweckbauten. Von einer Bedeutung im Sinne eines Objekts, das sich am Volumen eines Vorgängerbaus orientiert und so eine Platzhalterfunktion übernimmt, kann folglich ebenfalls nicht gesprochen werden. Bezüglich des Situationswertes ist zu bemerken, dass die Ausbildung des Dorfplatzes erst mit dem Bau des neuen Gemeindehauses erfolgte. Für die heutige Platzsituation ist der Baukörper als Begrenzung des Platzes wichtig, was einem bedeutenden Situationswert entspricht.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

5

Gebäude das auf den ersten Blick von Interesse ist, sei es durch seinen Eigenwert, seine Lage, seine Volumetrie oder architektonischen Eigenschaften, seine Typologie, seine Zugehörigkeit zu einer stilistischen oder künstlerischen Bewegung oder mit handwerklichen Qualitäten, welches jedoch
a) aufgrund seines geringen Alters oder wegen mangelnder Kenntnisse oder
b) hinsichtlich der Entwicklung seiner unmittelbaren Umgebung
noch nicht definitiv bewertet werden kann.



Nordostansicht mit Dorfplatz (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht mit Dorfplatz (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)

INVENTARBLATT

043-33-000-000

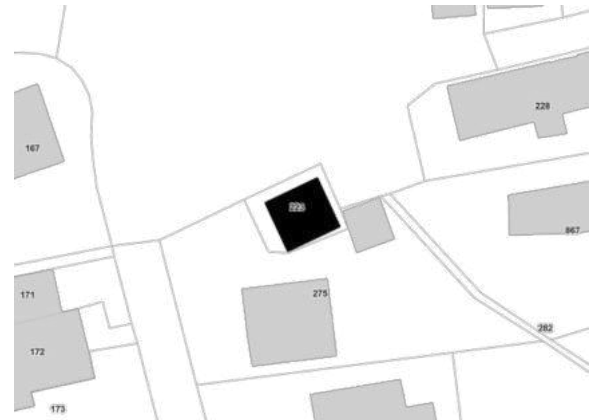
Baltschieder

Gemeinde

Blatt

43**33**

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 11
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	223
Folio Nr.	3
Zone(n)	Wohnzone W
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'831 / 1'128'658

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Wohl in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfolgten Änderungen am Vorboden sowie eine teilweise Verschalung desselben. Der südwestseitig angebaute, gedeckte Abstellplatz entstand zwischen 1958 und 1976 (Luftbilder swisstopo und Bild ISOS). Schon bevor nach den Überschwemmungen im Jahr 2000 der heutige Dorfplatz realisiert wurde, markierte sie an der platzartigen Gabelung zwischen Dorfstrasse und Sennereiweg als Einzelbau die südseitige Begrenzung, die bis in die 1960er-Jahre auch dem Siedlungsrand entsprach.

Beschreibung / Begründung

Die zum Sennereiweg giebelständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerfeilern. Über dem aus zum Teil verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen, ebenso die Giebelfelder. Das mit Steinplatten gedeckte Satteldach zeigt sich gassenseitig mit auffallend ausladendem Vordach, unter dem sich verschiedene Öffnungen zum Heuboden befinden. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht an der nordöstlichen Ecke ein Aufgang mit steinernem Podest, Blockbohlentreppe und einem auf auskragenden Trägern aufliegenden, teils holzverschalten Vorboden. An der südwestlichen Traufseite besteht ein neuzeitlicher, gedeckter Abstellplatz mit Pultdach.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschalungen), der Aufgang sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand und der historischen Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die neuzeitliche Verschalung des Vorbodens ist – wie der gedeckte Abstellplatz – baugeschichtlich nicht bedeutend und verunklärt die Wirkung des eigentlichen Baukörpers. Die südseitig zum Teil begonnene Bearbeitung der Fugen wirkt sich störend aus und nimmt dem Mauerwerk den ansonsten vorhandenen historischen Charakter. Ebenso wirkt sich die ostseitig neben der Stallscheune stehende Garage (Parzellennr. 275) negativ auf den ansonsten qualitätsvollen Aussenraum mit dem Brunnen aus. Das Dach weist zum Teil undichte Stellen auf, was sich nebst der Dachkonstruktion auch negativ auf die weitere historische Bausubstanz auswirkt. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten blieben seit längerer Zeit aus und müssen dringend nachgeholt werden.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Dorfplatz und als wichtiges Element für den Abschluss des Platzes gegen Süden, aber auch durch die Wirkung als Gegenüber für die nordseitig den Dorfplatz definierende Stallscheunen-Gruppe ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-33-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 33
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



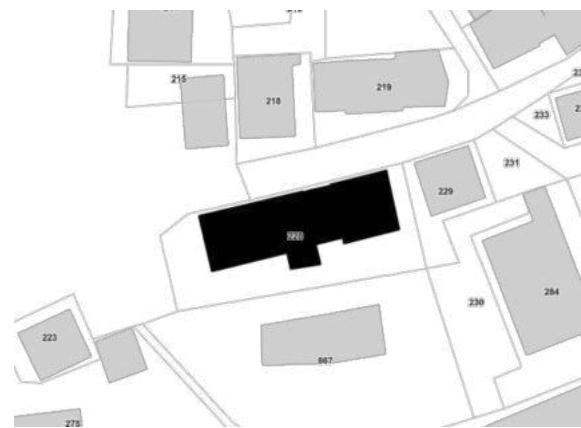
Nordostansicht mit Umgebung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht mit Umgebung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-34-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	34

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 2/2a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	228
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	1904
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'862 / 1'128'674

Baugeschichte

Die beiden Stallscheunen dieser zu einem Wohnhaus für zwei Familien umgebauten Baugruppe wurden gemäss Inschriften, die auf alten Sturzholz-Brettern über den heutigen Hauseingangstüren erhalten sind, beide 1904 erbaut. Beide Stallscheunen wiesen entlang der Südostseite Vorböden auf, die zum Teil mit Brettern verschalt waren (Bild Mediathek Wallis sowie Peter Jossen, Baltschieder und sein Tal, Brig 1984, S. 18f.). Der Umbau zu einem Wohnhaus erfolgte zwischen 2014 und 2017 (Luftbilder swisstopo). Als Baugruppe markierten die beiden Stallscheunen zusammen mit der nordostseitig folgenden Stallscheune (Inventarnummer 35, Parzellennr. 229) bis in die 1960er-Jahre den südseitigen Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Zu einem Wohnhaus für zwei Parteien umgebaute Baugruppe, bestehend aus einer früheren Doppelstallscheune und einer weiteren ehemaligen Stallscheune, die miteinander über einen neuen Zwischenbau zu einem Baukörper verbunden sind. Die beiden zum Sennereiweg traufständigen einstigen Stallscheunen der Baugruppe entsprechen im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem aus neuzeitlich verputzten Bruchsteinen gemauerten ehemaligen Stallgeschoss liegt das frühere Scheunengeschoss mit sechs respektive vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Zwischen- respektive Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen wie auch die Giebelfelder wurden beim Umbau zum Wohnhaus ersetzt und bestehen aus einer leicht zurückversetzten, vertikalen Holzvertäfelung und Fensteröffnungen. Der Zwischenbau zeigt sich mit niedrigem Mauersockel und horizontaler Holzvertäfelung. Auf der gassenabgewandten Seite zieht sich über weite Teile der Gebäudelänge eine Balkonschicht, unter der sich im Bereich der früheren Doppelstallscheune ein kleiner Anbau befindet. Ein weiterer Balkon besteht unter dem auffallend ausladenden Vordach zur Westseite. Das am Übergang von der einstigen Doppelstallscheune zum Zwischenbau leicht in der Höhe versetzte Satteldach ist mit industriell geschnittenen Steinplatten gedeckt und wurde ebenfalls komplett erneuert. Als Zugänge zu den beiden Wohnungen dienen zwei der drei früheren Stalleingänge. An der nordöstlichen Giebelseite besteht ein neuzeitlicher, gedeckter Abstellplatz mit Flachdach, der die umgebaute Baugruppe mit einer weiteren Stallscheune (Inventarnummer 35, Parzellennr. 229) verbindet.

Es handelt sich bei dieser umgebauten Baugruppe im Grundsatz um einen Neubau unter Verwendung der steinernen Teile der ursprünglich an dieser Stelle vorhanden gewesenen Stallscheunen. Zur erhaltenswerten Substanz zählen bezogen auf die einstigen Stallscheunen die steinernen Teile sowie die Erscheinung der Füllungen mit den vertikalen Bretterschälungen und beim Dach die Natursteinplatten-Eindeckung. Die ursprünglichen Gebäude sind als Volumen nur noch schwach ablesbar, da der neue Zwischenbau durch die fehlende Zurückversetzung die beiden Teile zu einer Baute zusammenbindet. Aufgrund der komplett ersetzten Bereiche zwischen den Pfeilern, der neuen Dachkonstruktionen sowie durch die Überarbeitung der zuvor unregelmässigen steinernen Partien hin zu verputzten Flächen, wie diese an heutigen Neubauten ausgeführt werden, veränderte sich der Charakter der Baugruppe stark, sodass die einstigen landwirtschaftlichen Ökonomiegebäude nur noch schwach erkennbar sind.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt dieser Baugruppe ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage an der Einmündung des Sennereiweges in den Dorfplatz und als den Sennereiweg zusammen mit der nordostseitig folgenden Stallscheune (Inventarnummer 35, Parzellennr. 229) als markantes Ensemble massgeblich definierende Bebauung ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024



Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Westseite (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, Übergang zu Inv.-Nr. 35 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, einstige Stallscheune (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, Brett mit Datierungsangabe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, Zwischenbau (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, einstige Doppelstallscheune (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, Brett mit Datierungsangabe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

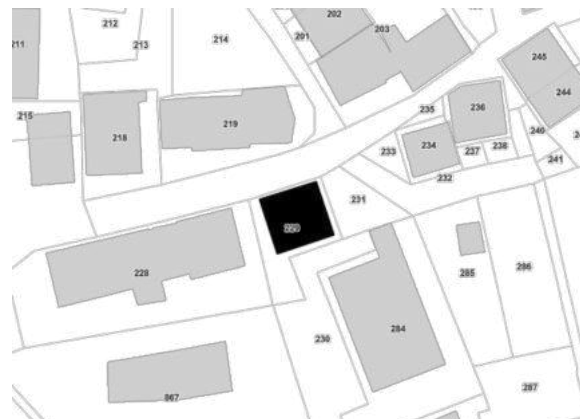
INVENTARBLATT 043-34-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 34
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Südseite mit Umgebung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-35-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	35

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 2b
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	229
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'881 / 1'128'679

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Zusammen mit der südwestseitig folgenden Baugruppe (Inventarnummer 34, Parzellennr. 228) markierte sie bis in die 1960er-Jahre den südseitigen Siedlungsrand.

Beschreibung / Begründung

Die zum Sennereiweg traufständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerfeilern. Über dem aus zum Teil verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen, ebenso die Giebfelder. Das Satteldach ist mit Eternit gedeckt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht nordostseitig eine neuzeitliche Stahltrappe, neben welcher als kleiner Vorboden die oberste von mehreren, früher als Aufgang dienenden Steinplatten vorhanden ist. An der südwestlichen Giebelseite besteht ein neuzeitlicher, gedeckter Abstellplatz mit Flachdach, der die Stallscheune mit einer umgebauten Baugruppe (Inventarnummer 34, Parzellennr. 228) verbindet.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil unverputzt belassenen, zum Teil steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschalungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Der Einbau einer Wohnhaustüre im Stallgeschoss beeinträchtigt die Authentizität der Baute.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage entlang des Sennereiweges und als den Sennereiweg zusammen mit der südwestseitig folgenden Baugruppe (Inventarnummer 34, Parzellennr. 228) als markantes Ensemble massgeblich definierende Bebauung ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

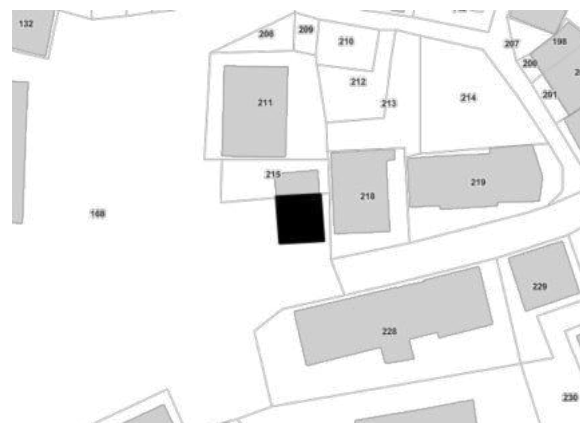
INVENTARBLATT 043-35-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 35
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Nordostansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-36-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	36

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 1a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	168
Folio Nr.	2
Zone(n)	Zone für öffentliche Bauten und Anlagen öB+A
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'850 / 1'128'686

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Westlich von ihr stand einst das sogenannte «Büchhüs» (öffentliches Waschhaus), in dem die Dorfbevölkerung die Wäsche waschen konnte. Bis zu dessen Abbruch, wohl zwischen 1958 und 1968, bildete das «Büchhüs» die Ecke zwischen dem Sennereiweg und dem Weg zur St. Sebastianskapelle aus (Luftbilder swisstopo). An die Nordseite der Stallscheune wurde um die Mitte des 20. Jahrhunderts eine Garage mit darüberliegendem Dachraum angebaut (Inventarnummer 37, Parzellennr. 215). Die Veränderungen an der Südseite (Stallzugang und Vorboden) gehen wahrscheinlich auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zurück.

Beschreibung / Begründung

Die zum Sennereiweg giebelständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerfeilern. Über dem aus verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen. Gassenseitig zeigt sich das Giebfeld mit liegenden Balken und einer grösseren Öffnung. Das Satteldach ist mit Eternitplatten gedeckt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht südseitig ein neuzeitlicher Vorboden. Ebenso neuzeitlich verändert wurde der Zugang zum Stallgeschoss. An der nördlichen Giebelseite besteht ein neuzeitlicher Anbau mit Pultdach (Inventarnummer 37, Parzellennr. 215).

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschalungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Der neuzeitliche Anbau (Inventarnummer 37, Parzellennr. 215) schwächt die Wirkung der Stallscheune als hochrechteckigen Baukörper und ist ohne baugeschichtliche Bedeutung. Mit der Realisierung des Dorfplatzes nach den Überschwemmungen im Jahr 2000 wurde der westseitig anschliessende Vorbereich der Stallscheune räumlich mit einer Umzäunung vom Platz abgetrennt. Durch diese Massnahme wird die Wirkung der Stallscheune als Gebäude, das den Platz begrenzt, verunklärt.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune trotz des störenden nordseitigen Anbaus ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage an der Einmündung des Sennereiweges in den Dorfplatz ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

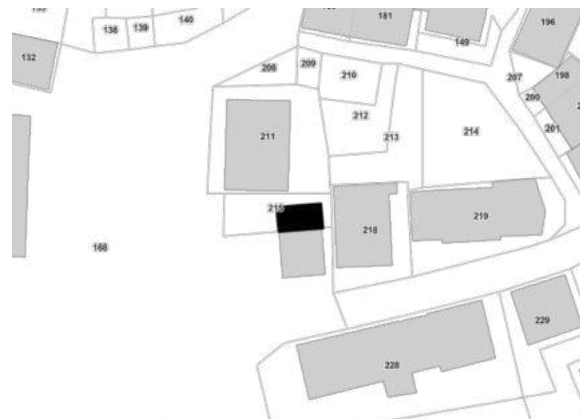
INVENTARBLATT 043-36-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 36
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Ostseite, Zwischenraum zu Inv.-Nr. 39 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-37-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	37

Kategorie	Verkehr
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 1a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	215
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Garage
Heutige Nutzung	Garage
Baujahr	ca. 1950
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'850 / 1'128'691

Baugeschichte

Dieses kleine Garagengebäude entstand wahrscheinlich um die Mitte des 20. Jahrhunderts.

Beschreibung / Begründung

Kleines Garagengebäude, das sich als zweigeschossiger, unverputzter Mauerwerksbau unter einem Pultdach zeigt und entlang der Südseite an eine Stallscheune (Inventarnummer 36, Parzellennr. 168) angebaut ist. Das Pultdach ist mit Wellenernit gedeckt. Zur Westseite ist ein breites Garagentor vorhanden, der Zugang ins obere Geschoss mit einem Innenraum erfolgt von der Nordseite über eine Aussentreppe.

Es handelt sich bei diesem Garagengebäude um eine Zweckbaute ohne baugeschichtlich relevante Substanz, weswegen diese keinen baugeschichtlichen Eigenwert aufweist. Dadurch dass sich die Baute an ein landwirtschaftliches Ökonomiegebäude schmiegt und dieses eher verunklärt als stärkt, ergibt sich ein geringfügiger Situationswert.



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024



Gebäude oder Objekt ohne besondere Qualitäten, das keinem der Kriterien der anderen Kategorien entspricht, welches jedoch "neutral" ist und die Harmonie des Gesamtbildes nicht stört.

INVENTARBLATT 043-37-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 37
--	---------------------	-----------------------	--------------------



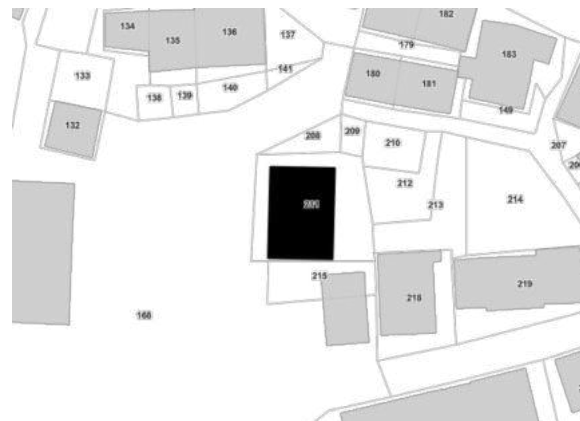
Westseite mit Inv.-Nr. 36 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 08.2022)



Ostseite, Zwischenraum zu Inv.-Nr. 39 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-38-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	38

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 6b
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	211
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Baujahr	nach 1930 - vor 1941
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'844 / 1'128'700

Baugeschichte

Diese noch heute genutzte Stallscheune entstand zwischen 1930 und 1941 als eine der letzten Stallscheunen im alten Dorf (terrestrische Aufnahmen und Luftbilder swisstopo). Als Besonderheit enthält die Baute einen gedeckten Abstellplatz für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder Maschinen. Schon bevor nach den Überschwemmungen im Jahr 2000 der heutige Dorfplatz realisiert wurde, separierte die Stallscheune den Freiraum entlang des Erschliessungsweges zur St. Sebastianskapelle (Inventarnummer 1, Parzellennr. 107) von einem ostseitig anschliessenden, hofartigen Freiraum.

Beschreibung / Begründung

Die zum Dorfplatz giebelständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerfeilern. Über dem aus mehrheitlich verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von annähernd quadratischer Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Pfeilern (westseitig Mauerpfeiler, ostseitig Eckpfeiler). Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen, ebenso die Giebelfelder. Das auffallend steile Satteldach ist mit Wellblech gedeckt und weist westseitig ein breites Vordach auf. Nordseitig bietet ein zusätzlicher Bereich unter der Abschleppung des Daches einen gedeckten Abstellplatz für landwirtschaftliche Fahrzeuge oder Maschinen. Der Zugang zum Scheunengeschoss erfolgt von der Westseite über eine erneuerte Treppe in Holz mit einem anschliessenden Vorboden in derselben Materialisierung. Nordseitig besteht ein einfacher, offener Unterstand.

Zur schützenswerten Substanz zählen die grösstenteils steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschaltungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Als einer der letzten Vertreter der Stallscheunen nach der ortstypischen Bauweise wurden beim Bau zwar stellenweise Optimierungen für die tägliche Arbeit eingebaut (gedeckter Abstellplatz), ansonsten ist die Bauweise jedoch in der bäuerlich-handwerklichen Tradition verankert. Der einfache neuzeitliche Unterstand auf der Nordseite ist baugeschichtlich nicht bedeutend. Die westseitig zum Teil begonnene Bearbeitung der Fugen wirkt sich störend aus und nimmt dem Mauerwerk den ansonsten vorhandenen historischen Charakter.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt dieser Stallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Dorfplatz und als wichtiges Element für den Abschluss des Platzes gegen Osten ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht © Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022



Südosansicht © Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 06.01.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

INVENTARBLATT 043-38-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 38
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



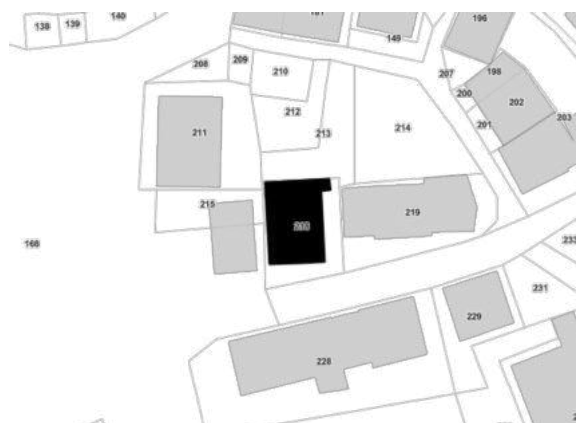
Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-39-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	39

Kategorie	Verschiedenes
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 1
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	218
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Mehrzweckbau / diverse Nutzungen
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'858 / 1'128'690

Baugeschichte

Dieses Haus entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Im unteren Geschoss befand sich zwischen circa 1925 und 1945 ein Magazin (Ladengeschäft), das neben Lebensmitteln auch weitere Artikel des täglichen Bedarfs bis hin zu Eisenwaren führte, während das darüberliegende Geschoss eine Wohnung enthielt (mündliche Information von Max Gischi, Baltschieder, 13.02.2023). Als wesentliche Ausbauschritte sind die Erneuerungen im Bereich der aussenliegenden Erschliessungen, wohl um die Mitte des 20. Jahrhunderts, sowie der Ersatz des Aborhäschens durch einen grösseren Anbau, wohl in den 1970er-Jahren, zu nennen (Luftbilder swisstopo, Bild Ortsplanung 1977 und Peter Jossen, Baltschieder und sein Tal, Brig 1984, S. 41.).

Beschreibung / Begründung

Das zum Sennereiweg giebelständige, zweiraumtiefe Haus zeigt sich bemerkenswerterweise als Steinbau, womit die Baute nicht dem im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der inneralpinen Mischbauweise mit hölzernem Vorder- und gemauertem Hinterhaus über steinernem Sockel entspricht. Über einem Kellergeschoss aus Bruchsteinen, das sich durch Ablagerungen von Überschwemmungen zum Teil unter dem heutigen, angehobenen Terrain befindet, liegen die beiden Obergeschosse und das Dachgeschoss in derselben Materialisierung, wobei bemerkenswerterweise die Südseite zum Sennereiweg mitsamt den Eckpartien als Schauffassade steinsichtig gestaltet wurde. Wahrscheinlich bauzeitlich entstand ostseitig unter der Abschleppung des Daches ein Aborhäschen, das in beiden Geschossen über eine Laube zugänglich war. In späteren Bauetappen wurden vorerst die heutige Aussenerschliessungen erneuert und zu einem späteren Zeitpunkt das kleine Aborhäschen durch einen grösseren Anbau, der sich im unteren Geschoss als verputzter Körper und darüber mit einer Holzverschalung zeigt, ersetzt sowie ein Teil der Laube eingehaust. Der Zugang zu den Obergeschossen erfolgt traufseitig über Aussenaufgänge, während das Ladenlokal von der Südseite aus zugänglich ist. Im ursprünglichen Baukörper weisen die Fensteröffnungen mit ihren sichtbaren Holzstützen durchgehend das gleiche Format auf und sind in Achsen angeordnet. Die Fassaden zeigen sich bis auf die erwähnte Ausbildung einer steinsichtigen Schauffassade ohne Schmuckformen. Das Satteldach ist mit Tonziegeln gedeckt und weist süd- und ostseitig ein ausladendes Vordach für den Zugang zu den Obergeschossen auf.

Zur erhaltenswerten Substanz zählen die steinsichtigen und verputzten steinernen Teile, bei den Fenstern und Türen die Anordnung und Grösse der Öffnungen samt den vorhandenen historischen Türkonstruktionen sowie beim Dach die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Der neuzeitliche, grössere Anbau und die Einhausung des oberen Zugangs verunklären den ursprünglichen Charakter des Hauses und sind baugeschichtlich nicht bedeutend. Das Dach weist zum Teil undichte Stellen auf, die sich neben der Dachkonstruktion auch auf die weitere historische Bausubstanz auswirken. Die notwendigen Unterhaltsarbeiten blieben seit längerer Zeit aus und müssen dringend nachgeholt werden.

Aufgrund des Erhaltungszustandes (v.a. Veränderungen zur Ostseite) kommt diesem Haus, das im Baubestand von Baltschieder als Steinbau aus typologischer Sicht bemerkenswert ist, ein mässiger baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage entlang des Sennereiweges und als den Sennereiweg zusammen mit den ost- und westseitig folgenden Bauten (Inventarnummer 36 und 40, Parzellennr. 168 und 219) massgeblich definierende Bebauung ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024



Älteres oder modernes Objekt, das sich gut in die bebaute Umgebung (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in die Landschaft (Landschaftsbild, Wald, Hecke, Fluss, See usw.) einfügt. Das Gesamtbild, welches durch das Objekt hervorgerufen wird, ist wichtiger als das Objekt selbst.



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Giebelndreieck (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Zugang unteres Geschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



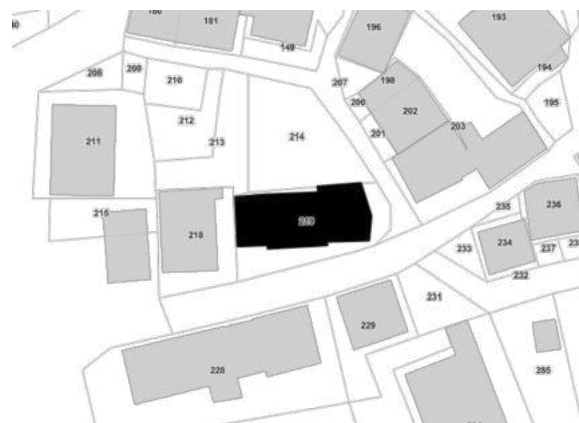
Nordwestansicht, Zustand Dach (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 12.2022)

INVENTARBLATT 043-40-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	40

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 3
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	219
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Baujahr	nach 1941 - vor 1949
Epoche	20. Jh.



Koordinaten : 2'632'872 / 1'128'691

Baugeschichte

Diese zu einem Wohnhaus umgebaute Stallscheune entstand zwischen 1941 und 1949 als eine der letzten Stallscheunen im alten Dorf (Luftbilder swisstopo). Der Umbau zu einem Wohnhaus erfolgte zwischen 2008 und 2011 (Luftbilder swisstopo).

Beschreibung / Begründung

Zu einem Wohnhaus umgebaute Stallscheune, die zweiseitig durch neuzeitliche Anbauten erweitert wurde. Die zum Sennereiweg giebelständige, einstige Stallscheune entspricht im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem gemauerten ehemaligen Stallgeschoss liegt das frühere Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Inwieweit es sich bei diesen Partien, die als aussenwärmedämmte, verputzte Flächen erscheinen, um die ursprünglichen Mauern handelt, ist von aussen nicht ersichtlich. Die Wandbereiche dazwischen wie auch die Giebelfelder wurden beim Umbau zum Wohnhaus ersetzt und bestehen aus einer leicht zurückversetzten, vertikalen Holzvertäfelung und Fensteröffnungen. Die ost- und westseitigen Anbauten zeigen sich als flachgedeckte Sichtbetonkörper, wobei jener zur Ostseite mehrheitlich Aussenräume umfasst (Garage und loggiaartig gefasster Aussensitzplatz). Das Satteldach der einstigen Stallscheune ist mit industriell geschnittenen Steinplatten gedeckt. Auf der gassenzugewandten Seite zieht sich über die gesamte Breite der einstigen Stallscheune eine auf dem Boden abgestellte Balkonstruktion in Stahlbauweise.

Es handelt sich bei dieser umgebauten Stallscheune im Grundsatz um einen Neubau unter Verwendung der steinernen Teile der ursprünglich an dieser Stelle vorhanden gewesenen Stallscheune. Zur erhaltenwertigen Substanz zählen bezogen auf die einstige Stallscheune die steinernen Teile sowie die Erscheinung der Füllungen mit den vertikalen Bretterschälungen und beim Dach die Natursteinplatten-Eindeckung. Das ursprüngliche Gebäude ist als Volumen nur noch schwach ablesbar, da die neuen Anbauten das Gesamterscheinungsbild stark prägen. Aufgrund der Anbauten, der komplett ersetzten Bereiche zwischen den Pfeilern, der neuen Dachkonstruktionen sowie durch die Überarbeitung der zuvor unregelmässigen steinernen Partien hin zu mit Aussenwärmedämmung versehenen und verputzten Flächen, wie diese an heutigen Neubauten ausgeführt werden, veränderte sich der Charakter der früheren Stallscheune stark. Die starke Präsenz der seitlichen Anbauten führt dazu, dass der zuvor vertikal betonte Baukörper der Stallscheune nun als horizontal organisierter Neubau erscheint. Die neuzeitlichen Anbauten schwächen die Wirkung der Stallscheune als hochrechteckigen Baukörper und sind ohne baugeschichtliche Bedeutung.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf die vorhandene Bausubstanz kommt dieser einstigen Stallscheune ein geringer baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage an der Gabelung zwischen dem Sennereiweg und dem nordwärts folgenden, sich hofartig öffnenden Freiraum als auch als gassenbildender Bestandteil des Sennereiweges ergibt sich für das Volumen der ursprünglichen Stallscheune, d.h. für den Baukörper ohne Anbauten, ein bedeutender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 13.02.2024

6

Gebäude oder Objekt ohne besondere Qualitäten, das keinem der Kriterien der anderen Kategorien entspricht, welches jedoch "neutral" ist und die Harmonie des Gesamtbildes nicht stört.

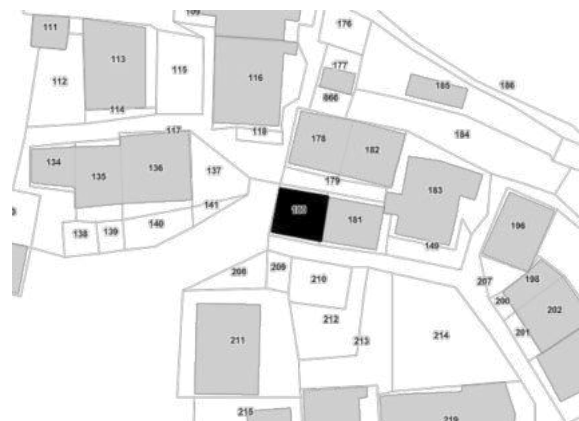
INVENTARBLATT 043-40-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 40
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-41-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	41

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 6a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	180
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stadel
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	17. Jh.



Koordinaten : 2'632'853 / 1'128'717

Baugeschichte

Dieser heute als Depot genutzte Stadel entstand schätzungsweise im 17. Jahrhundert. Östlich von ihm steht eine Stallscheune (Inventarnummer 42, Parzellennr. 181), mit welcher der Stadel durch die aneinandergelagerten und dadurch durchlaufend wirkenden Sockelgeschosse ein bauliches Ensemble bildet. Entlang einer Erschliessungsgasse angeordnet, bildet er zusammen mit der erwähnten Stallscheune und einer Doppelstallscheune (Inventarnummer 44 und 45, Parzellennr. 182 und 178) eine charakteristische Gruppe landwirtschaftlicher Ökonomiegebäude.

Beschreibung / Begründung

Der zur Erschliessungsgasse traufständige Stadel entspricht im Grundsatz dem im Wallis verbreiteten Typus, bei dem der Oberbau über einem Sockel auf Stützlern mit Steinplatten steht. Über dem aus verputzten Bruchsteinen gemauerten Sockelgeschoss von langrechteckiger Form liegt getrennt durch einen offenen Zwischenbereich mit hölzernen Stützlern respektive aufgemauerten Pfeilern – beide mit Steinplatten abgedeckt – der eingeschossige Oberbau in unregelmässiger Kantholzblockbauweise. Die in der Mittelachse des Stadels angelegte Dreschtenne ist von der Erschliessungsgasse über ein zweiflügeliges Tor zugänglich. An der gegenüberliegenden Traufseite befindet sich eine grössere Lüftungsöffnung. Das sichtbare Giebelndreieck des mit Steinplatten gedeckten Satteldaches wird durch einen über die gesamte Oberbauhöhe reichenden Schwertkeil (Blockzange / Spille) stabilisiert. Als Zugang zum Oberbau besteht nordseitig eine neuzeitliche Stahlterrasse. An der östlichen Giebelseite stösst der Stadel an eine Stallscheune (Inventarnummer 42, Parzellennr. 181), wobei das Sockelgeschoss der beiden Bauten ohne Versatz weiterläuft.

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile, die Stützel und Pfeiler als auch die bestehenden Holzkonstruktionen sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand und der historischen Natursteinplatten-Eindeckung. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die südwestliche Ecke bricht – wahrscheinlich ausgehend von Änderungen im Bereich eines nachträglich eingesetzten Fensters – nach aussen aus, was sich negativ auf den Erhalt der historischen Bausubstanz auswirkt.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Stadel ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Übergang zwischen dem Dorfplatz und dem davon gegen Osten abgesetzten, sich hofartig öffnenden Freiraum, aber auch als Teil einer charakteristischen Gruppe von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden um eine Erschliessungsgasse (Inventarnummern 41, 42, 44, 45, Parzellennr. 180, 181, 182, 178) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.03.2023

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



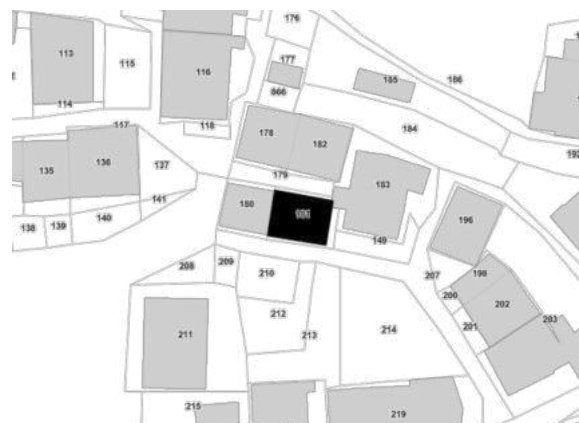
Südwestansicht mit Umgebung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-42-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	42

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 6a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	181
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Depot
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'860 / 1'128'716

Baugeschichte

Diese heute als Depot genutzte Stallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Westlich von ihr steht ein Stadel (Inventarnummer 41, Parzellennr. 180), mit welchem die Stallscheune durch die aneinanderggebauten und dadurch durchlaufend wirkenden Sockelgeschosse ein bauliches Ensemble bildet. Entlang einer Erschliessungsgasse angeordnet, bildet sie zusammen mit dem erwähnten Stadel und einer Doppelstallscheune (Inventarnummer 44 und 45, Parzellennr. 182 und 178) eine charakteristische Gruppe landwirtschaftlicher Ökonomiegebäude.

Beschreibung / Begründung

Die zum Erschliessungsweg traufständige Stallscheune entspricht dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerfeilern. Über dem aus zum Teil verputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss von langrechteckiger Form liegt das Scheunengeschoss mit vier bis unter die Traufe reichenden, ebenfalls gemauerten Eckpfeilern. Die Wandbereiche dazwischen sind mit leicht zurückversetzten, vertikalen Brettern verschlossen. Im offenen Dachstuhl des mit Wellblech gedeckten Satteldaches wird die Firstpfette von einem durch Kopfbügel verstärkten Ständer gestützt. Als Zugang zum Scheunengeschoss besteht ostseitig eine neuzeitliche Stahltreppe. An der westlichen Giebelseite stösst die Stallscheune an einen Stadel (Inventarnummer 41, Parzellennr. 180), wobei das Sockelgeschoss der beiden Bauten ohne Versatz weiterläuft.

Zur schützenswerten Substanz zählen die zum Teil verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschälungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Das an der Südwestecke begonnene Verputzen der steinernen Teile wirkt sich störend aus und nimmt dem Mauerwerk den ansonsten vorhandenen historischen Charakter. Ebenso beeinträchtigt der Einbau einer Wohnhaustüre anstelle der Stalltüre die Authentizität der Baute.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Stallscheune trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Übergang zwischen dem Dorfplatz und dem davon gegen Osten abgesetzten, sich hofartig öffnenden Freiraum, aber auch als Teil einer charakteristischen Gruppe von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden um eine Erschliessungsgasse (Inventarnummern 41, 42, 44, 45, Parzellennr. 180, 181, 182, 178) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.

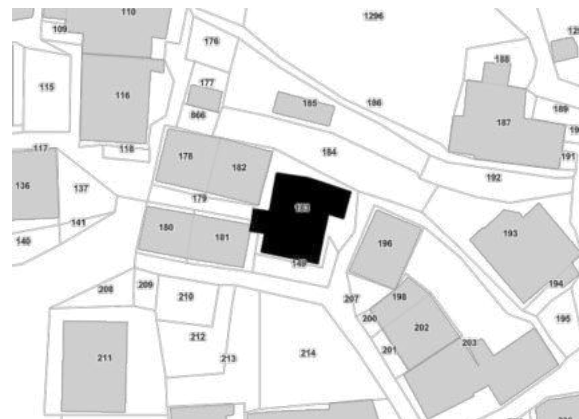
INVENTARBLATT 043-42-000-000 ANHANG #1	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 42
--	---------------------	-----------------------	--------------------



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-43-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	43

Kategorie	Wohnbau
Objektname	
Adresse	Sennereiweg 5a
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	183
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Wohnhaus
Heutige Nutzung	Wohnhaus
Epoche	16. Jh.



Koordinaten : 2'632'871 / 1'128'719

Baugeschichte

Das untere Wohngeschoss dieses Wohnhauses entstand aufgrund der vorhandenen Fassadenzieher schätzungsweise im 16. Jahrhundert. Das obere Wohngeschoss wurde, gemäss einer Inschrift auf dem Bindbalken der Stube, 1761 erbaut. Wahrscheinlich führten Überschwemmungen dazu, dass das einst aus dem Boden ragende Kellergeschoss heute als weitgehend unter dem Terrain liegend erscheint, was auch bei der östlich folgenden Stallscheune (Inventarnummer 51, Parzellennr. 196) erkennbar ist. Wahrscheinlich in den 1960er- oder 1970er-Jahren fanden bauliche Massnahmen statt, bei denen das Innere zum Teil umgebaut, die Fenstereinteilung verändert sowie Türen und das Dach ersetzt wurden. Wahrscheinlich zu Beginn des 21. Jahrhunderts fanden abermals Veränderungen bei den Fensterpartien statt (Wiedereinsetzen von Zwischenpfosten). Um vor Überschwemmungen geschützt zu sein, wurden die meisten Wohnhäuser in Baltschieder – und so auch dieses – bis zum Ende des 19. Jahrhunderts möglichst am Übergang zum steil ansteigenden Hang gebaut, wodurch entlang der Hangkante eine eindruckliche Abfolge von Wohnbauten entstand.

Beschreibung / Begründung

Das zur Falllinie des Hanges giebelständige, zweiraumtiefe Wohnhaus entspricht dem für Wohnbauten im Ober- und Mittelwallis verbreiteten Typus der inneralpinen Mischbauweise. Über einem Kellergeschoss aus verputzten Bruchsteinen, das sich wahrscheinlich durch Ablagerungen von Überschwemmungen grösstenteils unter dem heutigen, angehobenen Terrain befindet, liegt der zweigeschossige Oberbau in regelmässiger Kantholzblockbauweise, der in einer späteren Bauetappe im unteren Wohngeschoss im Bereich einer vormalig offenen Laube zu einer gemauerten Kammer ausgebaut und wahrscheinlich gleichzeitig mit einem breiteren Blockgehäuse aufgestockt wurde. Hangwärts schliesst das in der erwähnten Bauetappe aufgestockte Hinterhaus in verputztem Bruchsteinmauerwerk an, das ostseitig einen wohl mit der jeweiligen Bauetappe bauzeitlich entstandenen Steinspeicher unter der Abschleppung des Daches aufweist. Der Zugang zu den Wohngeschossen erfolgt traufseitig über das ansteigende Terrain und einen neuzeitlichen Treppenaufgang. Im Vorderhaus sind als Fensteröffnungen bis auf ein Einzelfenster im ausgemauerten Bereich der früheren Laube Fensterreihen sowie Zwillingsfenster in typischer Anordnung vorhanden, während das Hinterhaus durch Einzelfenster und eine verglaste Türe belichtet wird. Als Fassadenzieher sind nebst den wohl mit einem glatten Kammfries versehenen Fensterpartien des unteren Wohngeschosses auch die mit einem Rautenfries unter Wolfszahn geschmückten Fensterpartien im darüberliegenden Geschoss und im Kammergeschoss sowie die Plettenkonsolen mit Rosskopf und eine mit weisser Farbe nachgezogene, nicht mehr vollständig lesbare Inschrift im Giebfeld zu erwähnen. Das erneuerte, mit Eternit gedeckte Satteldach zeigt sich südseitig mit breiterem Vordach. Westseitig ist ein steinerner Abort-Anbau mit Pultdach vorhanden. In der oberen Stube ist der Giltsteinofen mit der Inschrift 1838 erhalten.

Zur schützenswerten Substanz zählen die steinfolgend verputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen samt den vorhandenen historischen Türkonstruktionen sowie beim Dach die bestehenden Pletten und die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die neuzeitlich an den Traufseiten und hangseitig ergänzten Verschlüsse (Einhausung Kellerabgang, Anbau an Speicher, Kleintierstall) sind baugeschichtlich nicht bedeutend und verunklären die Wirkung des eigentlichen Baukörpers. Ebenfalls verunklarend ist der am Steinspeicher angebrachte Dekor mit der Eckquadrierung sowie die für das alte Dorf untypische Umzäunung des Vorbereichs.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt diesem Wohnhaus trotz der Veränderungen ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage im ansteigenden Hang östlich der St. Sebastianskapelle ergibt sich ein bedeutender Situationswert.



Südostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 16.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Südansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Türe Speicher unteres Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Ostseite, Türe Speicher oberes Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Nordseite, Fensteröffnung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-43-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 43
---	---------------------	-----------------------	--------------------



Westseite, Zwischenraum zu Inv.-Nr. 42 (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Fassadenziegel unteres Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Fassadenziegel oberes Wohngeschoss (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Inschrift Giebeldreieck (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Südseite, Inschrift Giebeldreieck (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

INVENTARBLATT 043-43-000-000 ANHANG #3	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 43
--	---------------------	-----------------------	--------------------

Nicht öffentlich einsehbare Fotos und andere Dokumente :



Unteres Wohngeschoss, Stube, Bindbalken (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Oberes Wohngeschoss, Stube, Giltsteinofen (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)



Oberes Wohngeschoss, Stube, Giltsteinofen (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Angehängte pdf-Dateien :

Datei

[1977_SchlussberichtOrtsplanung_Inv.-Nr.43\(Parz.183\).pdf](#)

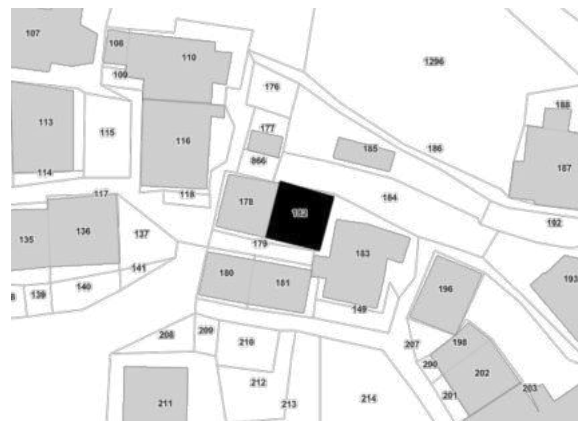
Schlussbericht Ortsplanung, Inventarblatt (Werner Bloetzer / Peter Brunner, 01.1977)

Öffentlich

Ja

INVENTARBLATT 043-44-000-000	Baltschieder	Gemeinde	Blatt
		43	44

Kategorie	Handwerk - Industrie
Objektname	
Adresse	Dorfplatz 6
im Orte genannt	Dorf
Parzelle-Nr.	182
Folio Nr.	3
Zone(n)	Dorfzone D
Überlagernden Zonen	Ortsbild von regionaler Bedeutung: Gebiet B
Ursprüngliche Nutzung	Stall-Scheune
Heutige Nutzung	Stall-Scheune
Epoche	19. Jh.



Koordinaten : 2'632'863 / 1'128'725

Baugeschichte

Diese heute zum Teil als Depot genutzte Doppelstallscheune entstand schätzungsweise im 19. Jahrhundert. Aufgrund der heutigen Grundstückseinteilung besteht für den östlichen (Inventarnummer 44, Parzellennr. 182) und den westlichen Gebäudeteil (Inventarnummer 45, Parzellennr. 178) eine eigene Parzellennummer, die Baute wird jedoch als ein Bauwerk wahrgenommen und deshalb auch so beschrieben. Entlang einer Erschliessungsgasse angeordnet, bildet die Doppelstallscheune zusammen mit einer weiteren Stallscheune (Inventarnummer 42, Parzellennr. 181) und einem Stadel (Inventarnummer 41, Parzellennr. 180) eine charakteristische Gruppe landwirtschaftlicher Ökonomiegebäude.

Beschreibung / Begründung

Die zur Erschliessungsgasse traufständige Doppelstallscheune entspricht im Grundsatz dem in Baltschieder verbreiteten Typus der zweigeschossigen Stallscheune mit Mauerpfeilern. Über dem in den Hang eingetieften, aus unverputzten Bruchsteinen gemauerten Stallgeschoss liegt das Scheunengeschoss, das aufgrund der Einbettung in den stark ansteigenden Hang nordseitig als durchgehende Stützmauer ausgebildet ist und nur südseitig drei bis unter die Traufe reichende, ebenfalls gemauerte Zwischen- respektive Eckpfeiler aufweist. Die Wandbereiche zwischen den Pfeilern sind mit einer leicht zurückversetzten Konstruktion aus oben und unten in Kanthölzer eingeneteten, vertikalen Brettern verschlossen, südseitig fehlen die Bretter teilweise, ostseitig schützt zusätzlich ein Wellblech die Bretter. Im offenen Dachstuhl des mit Eternit gedeckten Satteldaches des östlichen Gebäudeteils (Inventarnummer 44, Parzellennr. 182) wird die Firstpfette durch einen Ständer gestützt, die auf einem gemauerten Pfeiler aufliegt. Das Giebfeld der erneuerten, steinplattengedeckten westlichen Dachhälfte (Inventarnummer 45, Parzellennr. 178) zeigt sich hingegen bemerkenswerterweise in Blockbauweise und mit Giebelquerwand. Der Zugang zum Scheunengeschoss erfolgt über einen angebauten steinernen Treppensockel von der Westseite her. Ein ähnlicher Zugang über einen Treppenaufgang dürfte wahrscheinlich auch ostseitig bestehen, dieser ist aufgrund von Anbauten des danebenstehenden Wohnhauses (Inventarnummer 43, Parzellennr. 183) jedoch nicht einsehbar.

Zur schützenswerten Substanz zählen die grösstenteils unverputzten steinernen Teile als auch die bestehenden Holzkonstruktionen (mitsamt den Bretterschälungen) sowie die bestehende Dachkonstruktion mit dem schmalen Dachrand im östlichen Gebäudeteil respektive bei der erneuerten Dachkonstruktion des westlichen Gebäudeteils die Erscheinung mit dem schmalen Dachrand und die Eindeckung mit Natursteinplatten. Bei Unterhaltsarbeiten oder einem Umbau ist diese historische Substanz zu erhalten. Die südöstliche Ecke weist – wahrscheinlich ausgehend von Änderungen im Bereich der Stalltüre und wegen eines nachträglich eingesetzten Fensters – eine starke Wölbung aus. Die statische Sicherheit sollte wiederhergestellt werden.

Aus typologischer Sicht als auch in Bezug auf den Erhaltungszustand kommt dieser Doppelstallscheune ein bedeutender baugeschichtlicher Eigenwert zu. Durch die Lage am Rande des Dorfplatzes sowie auch als Vordergrund der Baugruppe rund um die St. Sebastianskapelle, aber auch als Teil einer charakteristischen Gruppe von landwirtschaftlichen Ökonomiegebäuden um eine Erschliessungsgasse (Inventarnummern 41, 42, 44, 45, Parzellennr. 180, 181, 182, 178) ergibt sich ein hervorragender Situationswert.



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 10.2022)

Vorgeschlagene Einstufung

1	2	3	4+	4	5	6	7	0	...
---	---	---	----	---	---	---	---	---	-----

Datum Änderung: 23.02.2024

4+

Objekt des baulichen Erbes, dessen Wert durch seine Integration im gebauten Bestand (Strasse, Burg, Dorf, Weiler, Mauern usw.) oder in der Landschaft (in Übereinstimmung mit Terrainbewegungen, Hecken, Flüssen, Seen usw.) oder durch seinen Eigenwert (Architektur, Typologie, Konstruktionstechnik) definiert wird. Das Objekt ist von lokaler Bedeutung; in Volumen und Substanz zu erhalten.



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Südseite, nachträgliche Fensteröffnung (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordostansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Westansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Nordwestansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)

INVENTARBLATT 043-44-000-000 ANHANG #2	Baltschieder	Gemeinde 43	Blatt 44
---	---------------------	-----------------------	--------------------



Westansicht (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)



Westansicht Baugruppe (© Castellani Architektur, Andreas Zimmerli, 09.2022)